Nr. 209. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin vierteljährl. 1 Mk., in Deutschland 1,50 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 9. Juni.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstage

wurde gestern in erster Lesung über den Gesetzentwurf betr. die **Verwendung des Reichs-Invalidenfonds** berathen. Abg. Graf Oriola (natl.) nahm sich wiederum mit großer Wärme der Invaliden an. Der Entwurf zeige, daß sich die früheren Befürchtungen wegen der Gewährung von Beihülfen an die noch unversorgten bedürftigen Kriegstheilnehmer als ein Schreckgespenst erwiesen hätten (Heiterkeit); er entspreche aber noch nicht allen Erwartungen. Die Vermehrung der Dispositionsfonds könne nicht befriedigen. Es solle keine Gnade, sondern Recht gewährt werden. Ferner sei eine baldige Vorlage erforderlich, die die Staatsbeamten den Gemeindebeamten im Bezuge der Militärpension gleichstelle. Die Versorgung der Wittwen und Waisen sei bei den jetzigen Preisen nicht ausreichend. Nur in der Voraussetzung will Redner für dieses Gesetz und zwar ohne Kommissionsberathung stimmen, daß noch in diesem Herbst, spätestens aber im Frühjahr künftigen Jahres alle Invalidenfragen durch ein Gesetz organisch geregelt werden. Abg. Graf Roon (kons.) bezweifelte, ob sich dieser Wunsch des Vorredners werde erfüllen lassen, trat aber dem Wunsche auf Vornahme der zweiten Lesung im Plenum bei. Zu berücksichtigen seien in einer neuen Vorlage hauptsächlich die Hinterbliebenen der Offiziere; den Beamten aus dem Offizier- und Unteroffizierstande müsse die Militärpension belassen werden. Die Abgg. Gröber (Ztr.), Singer (Soz.) und Lenzmann (freis. Vp.) sprachen sich für die Vorlage und deren schleunige Erledigung aus. Einige Ausführungen des Abg. Singer, daß es sich bei den 120 Mark jährlicher Invalidenpension nur um eine Erleichterung der Armenpflege handle, und daß gegenüber der Blutsteuer, die die kleinen Leute zu leisten hätten, die reichen Leute durch eine Reichseinkommensteuer schärfer herangezogen werden könnten, veranlaßten die Abgg. v. Staudy (kons.) und v. Kardorff (Rp.) zu einer scharfen Zurückweisung. Weiter nahm Abg. Singer in seiner Erwiderung Bezug auf die Aeußerung des Kaisers über den Zustand der Arbeiterwohnungen im Osten. Präsident Graf Ballestrem unterbrach ihn mit der erneuten Bitte, unbeglaubigte Aeußerungen Seiner Majestät nicht in die Erörterung zu ziehen. Mit einer kurzen Bemerkung des Abg. v. Staudy schloß die Erörterung und die zweite Lesung wird im Hause stattfinden. Dann wurde in der fortgesetzten zweiten Lesung des Invalidengesetzes die vor dem Plenum wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochene Abstimmung über den § 51 fortgesetzt. Der Antrag v. Löbell betreffend Errichtung von Rentenstellen in industriell dicht bevölkerten Gegenden wurde abgelehnt, Absatz 3 in der Kommissionsfassung angenommen, und dann der ganze Paragraph in der Gestalt gutgeheißen, die er durch die vorhergehenden Abstimmungen genommen hat. Zu § 51a liegen zwei Anträge vor. Ein Antrag Gerstenberger-Schmidt will der Rentenstelle durch den Vorstand der Versicherungsanstalt die Kontrolle über die Entrichtung der Beiträge und weitere Obliegenheiten übertragen lassen. Ein Antrag Richter will von einer Uebertragung weiterer Obliegenheiten absehen. Der Antrag Richter wird abgelehnt, der Antrag Gerstenberger-Schmidt wird zur Modifikation des Kommissionsantrages angenommen. Die weiteren Paragraphen rufen nur geringe Debatten hervor und werden bis § 62 in der Kommissionsfassung angenommen. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Frauen das passive Wahlrecht als Vertreter der Arbeiter bei den Rentenstellen zu geben, wurde abgelehnt. Die weitere Berathung findet heute Donnerstag statt.

Im Abgeordnetenhause

fand gestern die Berathung der Nachweisungen der aus dem Fonds zur Förderung des Baues von Kleinbahnen bis Schlusse des Jahres 1898 bewilligten (15 092 430 260 Mark) und in Aussicht gestellten (10 547 992 Mark) Staatsbeihülfen statt. Nach kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Hausmann (ntl.), Graf Bernstorff (fk.), von Gauß (kons.), Dr. Sattler (ntl.), Möller (ntl.) und ein Regierungskommissar betheiligen, wird die Denkschrift durch Kenntnißnahme erledigt. Es folgt die erste Berathung des Nachtragsetats von 400 000 Mark, derselbe wird ohne Debatte an die Budgetkommission überwiesen, sodann wird zur zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die ärztlichen Ehrengerichte, das Umlagerecht und die Kassen der Aerztekammern übergegangen. Der § 1, der die Einrichtung von Ehrengerichten für jeden Aerztekammerbezirk und für die ganze Monarchie die Schaffung eines Ehrengerichtshofes vorschreibt, wurde unverändert angenommen. § 2, der von der Zuständigkeit der Ehrengerichte handelt, wurde in der Kommissionsfassung angenommen. Eine längere Erörterung knüpfte sich an den § 3, und zwar vornehmlich wegen seines ersten Absatzes, der auch das außerberufliche Verhalten der Aerzte der Beurtheilung der Ehrengerichte unterworfen wissen will. Gegen die Stimmen der Freisinnigen und Nationalliberalen wurde der Paragraph in der Kommissionsfassung genehmigt. Das ganze Gesetz wurde schließlich unter Ablehnung der Anträge Langerhans gegen die Stimmen der Freisinnigen und des Abg. Dr. Arendt (freik.) angenommen. Hierauf folgte die Berathung des Antrages Motty (Pole) betr. Anwendung körperlicher Strafmittel in den Volksschulen. Abg. Motty begründet seinen Antrag, er behauptet, in Posen sei ein Knabe von einem Lehrer derart gemißhandelt worden, daß nach wenigen Tagen der Tod erfolgte. Solchen Zuständen müsse abgeholfen werden. Im Weiteren stimmt er die bekannte Klage der Polen an, daß in der Provinz Posen das Bestreben auch in der Schule hervortrete, den Kindern ihre Muttersprache zu rauben. Geh. Rath Renvers erwidert, daß der in Frage kommende Todesfall des Kindes nicht durch Mißhandlungen, sondern in Folge Krankheit des Kindes eingetreten sei. Es sei bedauerlich, daß derartige unbegründete Aeußerungen gemacht und damit Beunruhigung hervorgerufen würde. Auch die Abgg. Geisler, von Willisen-Liffart und Ernst sprechen sich gegen den Antrag Motty aus und wurde derselbe mit großer Majorität abgelehnt. — Nächste Sitzung heute Donnerstag: Kleine Initiativanträge, Wahlprüfungen, Petitionen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Die Kammergruppe der „nationalen Vertheidigung" wird heute an die Regierung die Frage stellen, welche Maßregeln dieselbe zu treffen gedenke, um bei Kundgebungen, die am Sonntag bei dem Rennen in Longchamps erfolgen könnten, die Ordnung zu sichern; in der Anfrage soll auf die Artikel gewisser Blätter hingewiesen werden, die geradezu zum Bürgerkrieg aufforderten.

Der Ausschuß der „Liga der Menschen- und Bürgerrechte" nahm einen Beschlußantrag an, in welchem es etwa heißt: Der Ausschuß hält es für seine Pflicht, seinen Abscheu über die Vorkommnisse in Auteuil auszusprechen und vereinigt sich mit allen guten Franzosen, um dem Erwählten des Landes sein Vertrauen und seine Achtung auszudrücken. Die republikanische Bevölkerung von Paris wird nächsten Sonntag Gelegenheit haben, in ihren Beifalls-Bezeugungen die Rufe der „Ritter des Müßiggangs" zu ersticken. Die Zeit ist da, den Skandalen, welche schon zu lange gedauert haben und die französische Demokratie in der Person ihres Erwählten beleidigen, ein Ende zu machen.

Der Antisemit Lasies wird vor den Enqueterath beschieden, um aus den Reserveoffizierlisten gestrichen zu werden. Große Vorbereitungen werden zu den Kundgebungen am Sonntag in Longchamps getroffen. Die Anhänger Loubet's tragen als Abzeichen rothe Rosenknospen, die Gegner wieder weiße Nelken. Die Sozialisten wollen die Tribünen und den Sattelplatz stürmen, wenn die Royalisten wiederum den Präsidenten auszischen oder angreifen.

Der Justizminister Lebret wird an die General-Prokuratoren ein Rundschreiben richten, in welchem er sie auffordert, Maßregeln zu ergreifen, um der Wiederkehr solcher Zwischenfälle vorzubeugen, wie sie im Verlauf der Schwurgerichtsverhandlung gegen Deroulede und Habert vorkamen. Die General-Prokuratoren sollen künftighin keinerlei Kundgebung zulassen.

Der Kriegsminister Krantz forderte den General Zurlinden auf, ein Untersuchungsgericht einzuberufen, welches die Frage prüfen soll, ob es angängig sei, die Dienstentlassung des Deputirten Lasies in seiner Eigenschaft als Offizier der Kavallerie der Territorialarmee auszusprechen, weil Lasies gestern in der „Libre Parole" einen von ihm verfaßten, Krantz beleidigenden Artikel veröffentlicht hatte.

Einer sehr anschaulichen Schilderung, welche ein Korrespondent der „Frankf. Ztg." noch nachträglich von den letzten Sitzungen des Kassationshofes in der Sache Dreyfus entwirft, entnehmen wir das Folgende: „Sobald die Mittagssonne die fünf mächtigen Fenster erreicht hat, senken sich die dämpfenden Vorhänge herab, die Thüren im Hintergrund öffnen sich und feierlich in Prozession treten die Richter herein, die fünfundvierzig juristischen Souveräne der französischen Republik, in langem, scharlachrothem Talar, auf der Brust die breiten, rothen und blauen Ordensbänder der Ehrenlegion tragend, das Haupt bedeckt von einem hohen, runden, schwarzrothen Barett. Die vier Präsidenten, Hermeline über dem Talar, besteigen ihre erhöhten Sessel und die Räthe schreiten vorbei, das Haupt entblößend und sich feierlich neigend vor dem Sitz des ersten Präsidenten, des Senators Mazeau. Zuletzt erscheint die kleine Gestalt des achtundsiebzigjährigen Staatsanwalts Manau. Das Publikum ringsum harrt ehrfürchtig stehend, bis die Richter Platz genommen haben. Dann rufen die Wachen: „Niedersitzen!" und hastig leise sagt der erste Präsident: „Die Sitzung ist eröffnet!" Von seinem isolirten Pult, rechts im freien Mittelraum, erhebt sich der Gerichtsschreiber und ruft trocken: „Affaire Dreyfus!" — „Das Wort hat der Herr Berichterstatter-Präsident," fügt Herr Mazeau hinzu. Man blickt auf, um das Bild dieses ungewöhnlichen Gerichts im Auge festzuhalten. Die goldnen Wände und die goldne Decke verschwinden in der dumpfen Feierlichkeit, die plötzlich im Saale ausgegossen ist. Man sieht nur noch die beiden langen Reihen der eisgrauen Richterköpfe auf den rothen Gewändern, und zwischen ihnen durch den bleichen Gekreuzigten; er erscheint plötzlich wie im Vordergrund, alle Leiden des Menschengeschlechts in diese überreiche Umgebung werfend, während alle die lustigen Allegorien umher im Dämmerschein des weiten Raumes untertauchen. Und unter diesem Bild, zwischen Herrn Mazeau und dem Präsidenten Loew von der Strafkammer des Kassationshofes hindurch, sehen wir plötzlich das lebende Ebenbild des Dulders der Teufelsinsel, den Bruder Mathieu Dreyfus; über die andere Schulter des ersten Präsidenten hinweg sehen wir den tapferen Kämpfer Jean Jaures, ferner den derben Kopf Trarieux' und das kahle Haupt des Generals Chamoin, und so weiter, eine ganze Reihe von „Dreyfus-Koryphäen", die unter dem besonderen Schutz des ersten Präsidenten in diesem bevorzugten Raum dem großen Werk der Justiz ihre Verehrung zollen. Dann gleitet der Blick zurück über die Reihen der Richter: nur zwei unter ihnen tragen noch den Jugendschmuck dunklen Haares; das sind die Ersten, die es wagten, der Wahrheit die amtliche Ehre zu geben; links der korpulente, immer eifrig über den Akten liegende Herr Bard, der Berichterstatter der Strafkammer für die Dreyfus-Affaire, und rechts der schlanke Herr Atthalin, der Berichterstatter im Fall Picquart; über Bard ragt die gigantische Gestalt des Rathes Chambareaud hervor, der den ersten Prozeß Zola kassiren ließ, und neben Atthalin, vorn am äußersten Winkel der rechten Seite, sitzt gerade und steif der hagere Sevestre, dem man solange nachsagte, ein wüthender Antirevisionist zu sein. Er hat sich bekehrt im Verlaufe seiner aufklärenden Arbeit, und stimmte ebenfalls für die Revision. Den Präsidenten gegenüber, und den freien Raum zwischen den Reihen der Räthe abschließend, thront in der ersten Advokatenbank der Vertheidiger der Frau Dreyfus, der fast krankhaft schmächtige, feine, nervöse Maitre Mornard, umgeben von Herrn Demage, dem Anwalt des Dreyfus, und Mimirel, dem Vertheidiger Picquart's. Hinter ihnen finden sich noch fünf von der Anwaltschaft des Kassationshofs delegirte Kollegen; zu ihren beiden Seiten die bevorzugten, vom ersten Präsidenten eingeladenen Damen. Die Ecke links gehört den Freundinnen der Familie Dreyfus, in ihrer Mitte Frau Hadamard, eine stattliche Brünette, und die lebhafte kleine blonde Frau des Maitre Albert Clemenceau. In dem kleinen Winkel, der noch zur Verfügung bleibt, arbeiten die Vertreter der Presse, zwanzig Pariser Journalisten, fünf Vertreter der französischen Provinzpresse und fünf auswärtige Korrespondenten. Herr Ballot-Beaupré, der 63jährige Präsident der Zivilkammer, Amtsnachfolger des widerspenstigen Quesnay de Beaurepaire, ist eine liebenswürdige, behäbige Kraftgestalt. Ballot-Beaupré spricht ohne Pathos, aber unermüdlich scharf prononzirend, wie ein Mathematik-Professor. Erst am zweiten Tag, nachdem alle Voraussetzungen logisch aufgebaut sind zur letzten entscheidenden Schlußfolgerung belebt sich das Antlitz des Redners zu ungeahnter Wärme; das Auge erhebt sich und sucht die persönliche Beziehung mit dem Hörer; die Hand bewegt sich langsamer und feierlicher, die Sprache gewinnt plötzlich einen überraschenden Ton heißer Erregung, aufquellender Leidenschaft. Man möchte weinen mit dem Redner, aber die Erregung hält uns wie ihm die Thränen zurück. Und plötzlich in das hangende und bangende Schauern fällt das erlösende Wort: „Vor meiner Seele und vor meinem Gewissen: Dreyfus ist unschuldig". Und während die Menge um ihn in zitternden Jubel ausbricht, lehnt sich Herr Ballot-Beaupré in seinen großen Sessel zurück, faltet die Hände über dem ordengeschmückten Hermelin und neigt schelmisch das runde kindlich-greise Antlitz; vielleicht amüsirt ihn diese Erregung um ihn und der Gedanke, daß man von ihm überhaupt ein anderes Wort erwarten konnte, als das der einzigen Wahrheit und Gerechtigkeit, auf die er zwei Tage lang so ehrlich und logisch vorzubereiten sich bemüht hatte. Der alte Herr Manau ist seit dem Oktober des letzten Jahres noch um vieles älter geworden; wenn man sich den Achtzig nähert, zählen die Tage wie Jahre der Jugend; und wie diese Tage dem treuen Greis verbittert wurden, das gehört zu den traurigsten Episoden dieser traurigen Vergangenheit. Es ist rührend, diesen Greis zu hören, der mit Jugendeifer für seine Ueberzeugung nicht nur spricht, sondern kämpft, und dem doch die grausame Natur die Kraft nicht mehr gewährt, das Wort seinem wuchtigen Inhalt anzupassen. Der große Redner dieser denkwürdigen Tage war der Maitre Mornard; seine Peroration war ein Triumphlied der französischen Rhetorik, ihre Wirkung ein Sieg des Wortes, wie er wohl noch selten gefeiert wurde. Hätten diese Worte mit ihrem erschütternd schmerzlichen Klang hinausdrängen können über die goldstarrenden Saalwände, so würde ganz Frankreich geweint haben über den armen Märtyrer auf der Teufelsinsel, wie der ganze Saal zerfloß in Mitgefühl und Thränen. Während der Maitre Mornard so sprach, fuhr sein Gefährte Labori, von schwerem Typhus genesen, zum ersten Mal im offenen Wagen durch die sonnigen Champs Elysees. Da stockt der Verkehr, denn der Major Marchand, an der Seite des Marineministers, fährt vorbei, nach dem Elysee einbiegend. Und die Menge strömt zusammen und ruft: „Vive Marchand! Vive l'Armée!" Und der schwache abgemagerte Kranke in seinem Wagen reckt sich auf und ruft in den Sturm hinein: „Vive Picquart!" Ein junger Fanatiker im Zylinderhut stürzt wüthend auf ihn ein, mit Schimpfworten und erhobener Hand. Doch die Umstehenden erkannten den Angegriffenen und dem jungen Schreier wurde die gebührende Lektion zu Theil. Eine Dame, die der Scene beiwohnte, drückte dem Kranken begeistert die Hand mit den Worten: „Ich bewundere Sie!" und Andere folgten ihrem Beispiel. Herrn Labori mag dieses Abenteuer mit nicht geringerer Befriedigung erfüllt haben, als die Urtheils-Verkündigung des Kassationshofs. Zwei Tage lang harrten die Getreuen vor der Thür der Zivilkammer. Die Damen hatten sich wie zu einem Piknik eingerichtet; man frühstückte, so gut es eben ging, stehend und aus der Hand. Endlich, nach vierstündigem ungeduldigem Warten öffnet sich die Pforte; die vielhundertköpfige Menge drängt zum Eingang, aber die Gardisten bleiben streng. Nur die Berufenen dringen durch. Und kaum sind wir im Saal, da ziehen die würdigen Richter wieder hinein, und die Präsidenten in ihren Hermelinen erklettern ihre Thronsessel und die Garden rufen „Sitzen!" Und Herr Mazeau, mit seinem eiskalten Bureaukratengesicht, legt das hohe Barett ab und beginnt zu lesen, tonlos, laut, hastig, damit ja Niemand in Erregung gerathe. Aber wie er schließlich zu den Worten kommen muß: „und der Gerichtshof kassirt und annullirt die Verurtheilung des Alfred Dreyfus", da fiel alle Rücksicht und alle Furcht vor den bärbeißigen Gardisten und ein einziger Jubelschrei durchdonnerte den Saal: „Vive la justice!"

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** trifft am 16. Juni in Hamburg ein und steigt beim preußischen Gesandten Grafen Wolff-Metternich ab, wohnt Tags darauf der auf der Unterelbe bei Kuxhafen stattfindenden Ruderregatta des Norddeutschen Regattavereins bei, um sodann den dort liegenden Laeisz'schen Fünfmaster „Potosi", das größte Segelschiff der Welt, eingehend zu besichtigen. — Der **Prinzregent von Baiern** ist gestern Mittag kurz vor 12 Uhr zu zweitägigem Besuch bei dem großherzoglichen Hofe in Karlsruhe eingetroffen. Der vorgesehene große militärische Empfang am Bahnhof ist unterblieben auf speziellen Wunsch des Prinzregenten, dessen Begrüßung mit dem Großherzog eine überaus herzogliche war. Am Rathhaus richtete der Oberbürgermeister eine Begrüßungsansprache an den Prinzregenten. Der Prinzregent dankte, indem er sagte, er sei außerordentlich gerührt von dem herzlichen Empfang, der ihm zu Theil geworden sei; es freue ihn, daß dadurch das Verhältniß zum Ausdruck gekommen sei, das ihn mit dem Großherzog von Baden und die beiden Länder mit einander verbinde. Der Empfang wäre so herzlich, daß er ihn an sein eigenes Land erinnere. — Zu Ehren der 150 Vertreter der deutschen Studentenschaft, welche am 24. d. M. eine **Trauerfeier in Friedrichsruh** veranstalten, findet am 22. d. M. in Hamburg ein Begrüßungsabend in den Räumen des Vereins für Kunst und Wissenschaft statt; am nächsten Tage folgt die Besichtigung Hamburgs, ein Dampferausflug nach Blankenese, die Besteigung des Süllberges und sodann die Besichtigung der Schiffswerft von Blohm u. Voß. In den Räumen der „Bergfahrt in Tirol" findet ein Festessen und Abends ein Kommers im Zoologischen Garten statt. Am 24. d. M. Morgens erfolgt sodann die Abfahrt zur Trauerfeier nach Friedrichsruh. — Der **Reichstagsabgeordnete Agster**-Pforzheim hat seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Partei erklärt. — In Hamburg wird am 10., 11. und 12. Juni d. J. Deutschlands **Großloge** II **des Guttempler-Ordens** (J. O. G. T.) ihr diesjähriges Großlogenfest abhalten. Unter Anderen werden Professor Dr. Forel, der berühmte Psychiatriker, sowie Dr. Delbrück-Bremen Vorträge halten. Der Guttemplerorden ist über die ganze Welt verbreitet; er sieht in dem Alkoholgenuß eine der Hauptursachen des sozialen Elends und nimmt sich in warmherziger Weise der von der Trunksucht gefährdeten Personen an. Er zählt jetzt schon allein in Hamburg-Altona und näherer Umgegend über 60 Logen, auch im übrigen Deutschland hat der Orden schon Fuß gefaßt, und die Bewegung nimmt stetig zu. — In Posen bewilligten die Stadtverordneten 70 000 Mark als Baubeitrag für ein Gebäude, welches **Lehrwerkstätten** in Verbindung mit Gesellen- und Meisterkursen für die ganze Provinz und Fachausstellungen aufnehmen soll. — Der Vorstand des Allgemeinen Knappschaftsvereins in Bochum bewilligte zum Bau einer **eigenen Lungenheilstätte** die Summe von 15 000 Mark für Vorarbeiten.

Deutschland.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser hörte gestern Nachmittag im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets von Lucanus. Abends nahm der Monarch das Diner bei dem Offizierkorps des Garde-du-Corps-Regiments ein.

— Die Deutschen Hufnagel und Marquardt wurden nach Ankunft der Kommissare auf Samoa in Freiheit gesetzt.

— Gestern Abend fanden hier und in den Vororten 19 sozialdemokratische Volksversammlungen statt, welche sich mit der sog. Zuchthausvorlage beschäftigten. In allen sehr stark besuchten Versammlungen kam nach dem Referat eines Reichstagsabgeordneten eine gleichlautende Resolution zur Annahme, worin gegen die Vorlage Protest erhoben und vom Reichskanzler die

---

Schwer erkämpft.

Roman von **Heinrich Köhler**.

9\. (Nachdruck verboten.)

Der schlaue Arzt brachte dies ziemlich geschickte Plaidoyer in einem Tone vor, der jede Widerrede verhindern sollte, und nahm am Ende sogar eine sehr gekränkte Miene an. Moritz blickte finster vor sich hin, er schien noch Einwendungen machen zu wollen, aber der Andere schnitt sie ihm ab, indem er nach seinem Hut und Paletot griff.

„Es ist schon eine halbe Stunde über meine übliche Zeit verflossen, ich muß jetzt fort. Wir sehen uns gewiß ein ander Mal. Schlägst Du Deinen Wigwam wieder in der alten Wohnung auf?"

„Wohl kaum — überhaupt —"

„Ja so, Du bist ja jetzt ein ganz anderer Mann; die städtische Verwaltung wird Dir gern eine Stellung geben, die Dir einen größeren Komfort gestattet. Ich gratulire Dir zum zweiten Schlüter oder Schinkel."

„Ob ich hier bleibe — das steht dahin — zuerst —"

„Willst Du Dich eine Weile ausruhen, auch gut." Sie waren dabei die Treppe hinuntergegangen und der Doktor schritt eilig auf seinen Wagen zu, der schon lange auf ihn wartete.

„Kannst Du mir vielleicht sagen, wo ich Karl Held finden kann? Du erwähntest auch diesen flüchtig in Deinem Brief, ich erfuhr das erste Wort von seiner Haft."

Der Doktor besann sich einen Augenblick, dann nannte er Straße und Haus des Herrn Friedener. Als er in seinem Wagen saß, athmete er doch erleichtert auf. „Er wird nicht wiederkommen, kalkulire ich," sagte er leise vor sich hin, „denn er merkt, daß nicht alles ganz richtig ist. Aber zum Teufel, ich habe meine Schuldigkeit gethan, um alles Unrecht gut zu machen, mehr zu thun, ist selbst ein Doktor Strahl nicht im Stande."

Moritz ging in tiefe Gedankenkombination versunken die Straße entlang. Er hatte nach Karl Held gefragt, weil er von diesem hoffen durfte, Näheres über Hedwigs Leben zu erfahren. Den Doktor hätte er darnach nicht fragen mögen, der übrigens auch darüber nichts wissen mochte. Er hatte durchaus den Verdacht, daß der ungetreue Freund an der Intrigue mitbetheiligt gewesen war, aber er konnte nicht klar in der Sache sehen. Es war schließlich auch gleichgültig, denn mit etwas Anderem, als seiner Verachtung, würde er ihn doch nicht gestraft haben. Ein furchtbar schwerer Druck lastete auf seinem Herzen. Er verachtete sich selbst, daß er damals so leichtgläubig gewesen war, daß er in demselben Augenblick, wo er das Geständniß ihrer Liebe erwarten durfte, das Schlimme hatte glauben können. Selbst als er sie dort im Lokale traf, hätte er nichts Schlechtes annehmen dürfen, sagte er sich jetzt, hatte er sich längst gesagt, und das allein Richtige wäre gewesen, daß er die Verdächtigung nicht beachtet, sondern gewartet hätte, bis sie selbst ihm die nöthige Erklärung gegeben haben würde.

Das wäre ja gewiß an dem Tage seiner Abreise geschehen, als sie ihn erwartete, wo sie mit ihrer Liebe auch eine Pflicht gegen ihn eingegangen wäre. Aber er war ein Thor, ein Frevler, ein Wahnsinniger gewesen — wahnsinnig und verblendet, daß er durch die schlimme Erfahrung, die er an Alice gemacht, in diesem Falle sich beeinflussen ließ. Alice und Hedwig — welch weltenweiter Unterschied der Naturen! Aber er wollte zu ihr hin, er wollte ihr zu Füßen sinken und sie um Gnade anflehen — die Hohe, Herrliche, Reine, deren Verzeihung er freilich nicht verdient. War ihm ihre Liebe doch schon vorher nur als eine Gnade erschienen, und nun erst jetzt! — jetzt! — Was mußte sie gelitten haben, wie mußte ihre stolze Seele getroffen worden sein durch seine plötzliche Entfernung und durch die Entlassung aus der Schule, die ihm mitzutheilen die Kommerzienräthin in Rom nicht versäumt hatte und die er damals in seiner Verblendung als einen neuen Beweis gegen das Mädchen betrachtete.

Die Kommerzienräthin — Moritz lächelte zornig und geringschätzig, als er an sie dachte, obgleich er ja keine Ahnung hatte, daß auch sie indirekt mit an der Intrigue betheiligt war. Aber er fühlte einen instinktiven Widerwillen gegen Alles, was aus diesem Hause kam. Eine haltlose, verliebte Frau mit allen Schwächen ihres Geschlechts war sie, als solche hatte er sie längst erkannt und in Rom nicht viele Umstände mit ihr gemacht, als sich die Begegnung einige Male nicht vermeiden ließ. Sie konnte nun endlich darüber belehrt sein, daß er nicht der Mann war, der mit der Mutter vorliebnahm, wenn die Tochter ihn verschmähte, auch wenn er Hedwig nicht geliebt hätte.

Karl Held saß unten in dem Komtoir am Fenster und bemerkte Moritz Stein, als er an diesem vorüberging und aufblickend nach der Hausnummer forschte. Als Moritz in das Haus trat, stürzte ihm der gute Junge schon athemlos mit freudestrahlendem Gesicht entgegen und streckte dem Besucher freudestrahlend beide Hände hin, die dieser herzlich ergriff und schüttelte.

„Sind Sie wieder von Ihrer Reise zurück? So ganz unerwartet — das ist aber eine Ueberraschung und eine Freude!" sagte Karl dabei. „Und wie stattlich Ihnen dabei der Vollbart steht — alle Wetter, was sind Sie für ein Mann! Die Frauen müssen ja alle toll nach Ihnen sein."

„Haben Sie sich etwa jetzt auf die Don Juan-Seite geworfen, mein verunglückter Weltverbesserer?" bemerkte Moritz mit einem Lächeln, das aber etwas Trübes hatte.

„So wissen Sie es auch schon?" entgegnete Karl mit einem scheuen Blick. „Bitte, wollen Sie hier mit hereintreten ins Komtoir, da sind wir ungestört. Herr Friedener, mein Prinzipal, ist eben auf einem Geschäftsgang abwesend."

„Nicht lange, mein lieber Herr Held," sagte Moritz, dem Anderen in das dunkle Zimmer folgend, in dem an jedem der beiden Fenster ein Schreibpult stand und an den Wänden Repositorien angebracht waren, während im Hintergrunde auf einem großen tafelartigen Tische Schriften aller Art lagen. Karl holte einen Stuhl herbei und stellte ihn in die Nähe des Schreibpultes, und nachdem Moritz sich gesetzt, nahm er selbst auf seinem lederüberzogenen Reitschemel vor demselben Platz.

„Ich habe es erst vor Kurzem erfahren," nahm Moritz das Gespräch wieder auf. „Aber sprechen wir lieber nicht davon, wenn es Ihnen peinlich ist." Er sah sich in dem Raum um. „Und was nehmen Sie nun hier für eine Stellung ein?"

„Ich bin ja hier bei dem Vormund von Hedwig und Elly Reinhold, dem Buchdruckereibesitzer Friedener," sagte Karl.

„Ach richtig, ich erinnere mich, das war ja der Name dieses Mannes." Sein Gesicht nahm einen düsteren Ausdruck an, dann fragte er nach einer Pause: „Elly Reinhold ist todt?"

„Ist todt," sagte der Andere mit eben so trübem Gesicht.

„Und Hedwig, was wissen Sie von Ihrem jetzigen Leben? Das frühere ist mir bekannt."

„Im Grunde auch nicht viel. Sie lebt in der Stadt S. in Thüringen und widmet sich der Erziehung des Kindes, das Elly hinterlassen hat. Sie hat dort in der Stadt Fuß gefaßt, man scheint sie sehr zu schätzen."

Moritz nickte still vor sich hin.

„Und ist sie glücklich, ich meine zufrieden, dort in der Abgeschlossenheit von der großen Welt?" fragte er.

„Glücklich — zufrieden — ich glaube, beides ist sie nicht, kann sie nicht sein. Der traurige Fall mit Elly — das Kind — aber die Abgeschlossenheit, die scheint ihr gerade recht zu sein, denn es kommt mir immer so vor, als hätte sie selbst mit dem Leben abgeschlossen."

Moritz machte eine hastige Bewegung, er erhob sich schnell von seinem Stuhl und griff nach seinem Hut.

„Wollen Sie denn schon wieder fort?"

„Ja."

In demselben Augenblicke wurde die Thür ein wenig geöffnet und das niedliche Klärchen steckte ihren Kopf durch die Spalte.

„Es ist Zeit zum Frühstücken," sagte sie; dann Moritz bemerkend, setzte sie verlegen hinzu: „Ach so — ich wußte nicht, verzeihen Sie." Darauf schloß sie schnell die Thür.

„Was Sie da für eine niedliche Hebe haben!" bemerkte Moritz mit einem flüchtigen Lächeln.

Karl wurde über und über roth, als ob das Kompliment ihm selbst gegolten hätte, aber Moritz bemerkte es nicht, seine Gedanken waren augenscheinlich weit hinweg.

„Wir sehen uns jedenfalls nächstens wieder," sagte er, während ihm der Andere das Geleit bis zur Hausthür gab, „wahrscheinlich werde ich hier Stellung nehmen, man hat mir bereits vortheilhafte Anerbietungen gemacht, die ich auch halb und halb acceptirt habe. Indeß — nun, wir werden ja sehen."

Er drückte Karl die Hand und ging dann mit schnellen Schritten die Straße entlang, wie einer, der keine Zeit zu verlieren hat. Der Zurückgebliebene stand noch eine Weile in der Hausthür still und starrte aufmerksam nach dem Stückchen Himmel hinauf, das in die schmale Straße hinab blaute: er sah dabei sehr melancholisch aus und einmal fuhr er sich mit der Kehrseite der Hand über die Augen, als ob ihm etwas hineingeflogen wäre. Dann trat er langsam in den Flur zurück, stand dort auch wieder einige Sekunden still, um dann mit einem plötzlichen Entschluß die Thür rechter Hand zu öffnen, die in das Wohnzimmer führte.

(Fortsetzung folgt.)

volle Koalitionsfreiheit, wie solche schon vor längerer Zeit versprochen, gefordert wird.

— Der Mittellandkanal ist eine allgemeine Landesmelioration, so erklärte der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel in der Kanalkommission. Eine Verbindung nur vom Rhein nach dem Dortmund-Ems-Kanal würde dadurch, daß sie dem ausländischen Getreide den Zugang in unser bestes Absatzgebiet gestattet, der östlichen Landwirthschaft schaden. Im Interesse der letzteren muß also der Kanal ins mittlere Land fortgeführt werden. Es hieße die Sache umkehren, wenn man sagt, daß durch den Mittellandkanal die Konkurrenz des Auslandes verstärkt wird. Im Gegentheil, sie wird durch ihn paralysirt werden. Wenn der Dortmund-Rhein-Kanal zur Bewältigung des Verkehrs nothwendig ist, so muß man den Mittellandkanal schon mit Rücksicht auf den Dortmund-Ems-Kanal mitbauen, den man allerdings nicht hätte zuerst bauen sollen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten fügte hinzu, daß der Hauptzweck des Kanals nicht die Entlastung des Eisenbahnverkehrs im Ruhrbezirk sei, sondern die Verbindung der östlichen und westlichen Stromgebiete und die Verbilligung der Transporte. Der Rhein-Elbe-Kanal sei als einheitliches Ganzes gedacht; es gehe nicht an, daß nur ein Stück desselben ausgeführt werde. Von Regierungsvertretern wurde außerdem erklärt, daß die Ausführung des Emscherkanals ohne gleichzeitige Ausführung des Mittellandkanals bis zur Weser kaum möglich sei, weil ihm das erforderliche Wasser nur durch den Zubringer aus der Weser gewährt werden könne.

— Der Reichstag wird vertagt, nicht geschlossen werden. Nach der gestrigen Sitzung machte der Präsident dem Seniorenkonvent die Mittheilung, daß an maßgebender Stelle die Absicht bestehe, den Reichstag nach Erledigung mehrerer wichtiger Vorlagen bis zum 10. oder 14. November (den letzteren Tag hat der Seniorenkonvent empfohlen) zu vertagen. Vor der Vertagung werden noch erledigt werden: das Alters- und Invalidengesetz in zweiter und dritter Lesung, das Handelsabkommen mit England, die Nachtragsetats, das Hypothekenbankgesetz, welches in zweiter und dritter Lesung wahrscheinlich en bloc angenommen werden wird, ferner, falls die Kortes in Madrid den Vertrag mit Deutschland genehmigen, die Vorlage betreffend die Karolinen-Inseln 2c., ferner die erste Lesung der sog. „Zuchthausvorlage", außerdem noch mehrere kleinere Vorlagen in zweiter und dritter Lesung, welche keinerlei längere Verhandlungen erfordern, ferner die Wahlprüfungen. Die Postgesetze werden erst nach der Vertagung zur Verhandlung kommen.

— In leitenden Kreisen zu Petersburg ist das Gerücht verbreitet, daß Fürst Radolin auf den dortigen deutschen Botschafterposten nicht mehr zurückkehrt.

Ausland.

In **Wien** verlautet über den neuen Kompromißvorschlag zur Lösung der Ausgleichskrise nichts. Die Befürchtung, daß Thun nachgeben werde, ist nahezu Gewißheit geworden; zu einer österreichischen Kabinetskrise wird es gleichwohl jetzt nicht kommen.

Aus **Newyork** meldet der „Standard", daß die Stadt seit 24 Stunden unter furchtbarer Hitze leidet. Die Zahl der am Sonnenstich Gestorbenen beträgt für den gestrigen Tag 17. Eine große Anzahl Pferde sind ebenfalls der Hitze erlegen.

„Daily Telegr." meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung sei bereit, die Grenzregulirung von Alaska auf friedlichem Wege durch ein Kompromiß zu regeln.

Provinzielle Umschau.

Das Rittergut **Lustbuhr** im Kreise **Kolberg** stand gestern zur Subhastation. Meistbietende blieb mit 474 001 Mark die pommersche landwirthschaftliche Darlehenskasse. — Das Rittergut **Groß-Kedingshagen** c. p. Junkerhof und Vogelsang bei Stralsund wurde an Herrn Major Riemann im Großen Generalstabe, Berlin, verkauft. — Bei den **Franzburger Kreisbahnen** und der Franzburger Südbahn werden vom 11. d. Mts. ab an allen Sonn- und Festtagen die einfachen Fahrkarten 2. und 3. Klasse bei allen Zügen für den Tag der Lösung Gültigkeit zur Hin- und Rückfahrt haben. — In **Pasewalk** wollte am Dienstag Abend ein Handelslehrer Otto einen Vortrag über handelswissenschaftliche Buchführung halten, es hatte sich aber, trotzdem kein Eintrittsgeld erhoben wurde, kein Zuhörer eingefunden und konnte der Vortrag daher nicht stattfinden. — In **Greifenhagen** hat eine von dem Vorstande des Hausbesitzer-Vereins einberufene Versammlung beschlossen angesichts der entstandenen Hochwasserschäden die Einreichung einer Petition an die königliche Regierung zu Stettin, in welcher um Unterstützung gebeten und ersucht wird, Maßregeln zur Abwehr der alljährlich wiederkehrenden Hochwasserschäden zu treffen. Gleichzeitig ist für nächsten Montag eine Versammlung aller Wieseninteressenten des Kreises einberufen, in welcher Abgeordneter Prätorius über Oderangelegenheiten Bericht erstatten wird. — Im **Kreise Regenwalde** ist im Walde von Maldewin in der Fichtenkavel des Gasthofsbesitzers Zülow in diesen Tagen von Arbeitern, die sich Fichtenwurzeln zum Flechten von Körben aus der Erde hackten, ein bedeutender Silbermünzenfund gemacht. Es waren 483 Stück sehr gut erhaltene Silbermünzen, etwas größer als ein Markstück, die zu Tage gefördert wurden. Die Münzen sind um die Mitte des vorigen Jahrhunderts geprägt und verausgabt worden und anscheinend nicht lange im Verkehr gewesen. Die eine Münze trägt das Reliefbild Friedrichs des Großen und in großen lateinischen Buchstaben die Inschrift: „Acht gute Groschen Courent". Die anderen Münzen sind sächsisch-polnische aus der Regierungszeit August III. Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen, dem Sohne August's des Starken. Die Münzen haben, besonders wenn sie von der sie bedeckenden Oxydschicht befreit sind, einen schönen Klang. Jedenfalls ist der Schatz während des siebenjährigen Krieges versteckt worden, damit er nicht in Feindeshände fiele. Hierfür spricht auch der Umstand, daß die Münzen wenig abgegriffen sind und eine, die das Gepräge von 1753 trägt, noch den Eindruck einer vollständig neuen macht. Daß sie erst zur „Franzosenzeit" vergraben wurden, ist ziemlich unwahrscheinlich, da zu jener Zeit die polnischen Münzen bereits außer Kours gewesen sein dürften. Es ist also als sicher anzunehmen, daß der Schatz mindestens 140 Jahre in seinem Versteck gelegen hat. — Unser Korrespondent aus **Greifenberg** schreibt uns vom 6. d. Mts.: „Die hier in Aussicht genommene landwirthschaftliche Ausstellung und Thierschau am 17. d. M. findet nicht statt, weil in den Nachbarkreisen und auch in einigen Ortschaften hiesigen Kreises die Maul- und Klauenseuche herrscht. — Zum Bau der Eisenbahn von hier nach Gülzow bewilligte der Kreistag freies Terrain und ermächtigte den Kreisausschuß, 131 000 Mark Stammaktien von dieser Bahn für Rechnung des Kreises zu übernehmen. Die Stadt Greifenberg übernimmt 15 000 Mark Stammaktien und giebt, soweit die städtische Feldmark geht, auch freies Terrain. — Gestern tagte in Greifenberg die Barbierinnung Hinterpommerns, die ihre Delegirten zum Verbandstage entsandt hatte. Der hiesige Festausschuß empfing die Gäste auf dem Bahnhofe und geleitete dieselben dann in die Stadt; im Schneideweit'schen Lokale fanden die Verhandlungen statt und auch das Festessen sowie Konzert und Ball."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. Juni. Zur Beseitigung der vielfach hervorgetretenen Ungleichmäßigkeiten bei Erhebung der Stempelsteuer für Lustbarkeiten haben der Finanzminister und der Minister des Innern in einem Erlaß an die ihnen unterstellten Behörden eine neue Instruktion gerichtet. Danach sind von der staatlichen Stempelsteuer befreit: gemeinsame Kirchgänge in geschlossenem Zuge; Feldgottesdienste im Freien, auf öffentlichen Plätzen und an öffentlichen Denkmälern; Theilnahme an Paraden der Garnison durch Paradeaufstellung und Vorbeimarsch im Anschluß an die Truppentheile der Garnison; eigene Paraden der Vereine nach Art der militärischen Paraden; öffentliche Festzüge; Musikaufführungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen nach Art des militärischen Zapfenstreiches; Rückmarsch in geschlossenem Zuge von Leichenbegängnissen. Der Stempelsteuer unterliegen dagegen: Kommerse, Theatervorstellungen, Konzerte, Abbrennen von Feuerwerk, Tanzbelustigungen. Diese Veranstaltungen stellen sich als steuerpflichtige Lustbarkeiten auch dann dar, wenn sie sich an Festzüge und Feiern ernsterer Art (Kirchgänge, Paraden) anschließen. Die von der Stempelsteuer befreiten, aber aufgeführten Veranstaltungen dürfen auch nicht zur kommunalen Lustbarkeitssteuer herangezogen werden. Eine Befreiung der Kriegervereine von der Lustbarkeitssteuer ist nicht vorgesehen. Dagegen steht nichts im Wege, Befreiungen oder Ermäßigungen allgemein oder in beschränktem Umfange für die an bestimmten Tagen, namentlich bei patriotischen Festen, stattfindenden Lustbarkeiten zuzulassen.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps.) 1. August 1899, Cronthal bei Crone (Brahe), königl. Direktion **der Strafanstalt, Aufseher,** das Anfangsgehalt beträgt 900 Mark neben 120 Mark Miethsentschädigung, ersteres steigt von 3 zu 3 Jahren bis nach 21 Dienstjahren das höchste Gehalt von 1500 Mark erreicht wird. — 1. Juni 1899, Inowrazlaw, Magistrat, Registraturgehülfe, 1200 Mark Gehalt, Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren um je 75 Mark bis zum Endgehalt von 1800 Mark. — 1. Juli 1899 und später, Stettin, kgl. Polizei-Direktion, 6 Schutzmänner, je 1200 Mark Gehalt für das Jahr und nach der Anstellung je 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, durch Dienstalterszulagen steigt das Gehalt bei guter Führung von 3 zu 3 Jahren um 80 Mark bis auf 1600 Mark. — Sogleich, Stettin, königl. Staatsanwaltschaft, ständiger Kanzleigehülfe, für das gelieferte Schreibwerk wird eine Vergütung nach der Seitenzahl gewährt, sie kann von 5 bis zu 10 Pf. für jede Seite bestimmt werden, nach 5jähriger, ununterbrochener Beschäftigung als Kanzleigehülfe und Vollendung des 25. Lebensjahres kann ein monatliches Mindesteinkommen widerruflich bewilligt werden, das je nach der Höhe des gewährten Schreiblohnsatzes 48 bis 93 Mark beträgt.

— Die königl. wissenschaftliche Prüfungskommission für die Provinz Pommern für das Etatsjahr 1899 ist in folgender Weise zusammengesetzt: Allgemeine Prüfung mit Ausschluß der katholischen Religionslehre: Dr. Bouterwek, Provinzial-Schulrath in Stettin, zugleich Direktor der Kommission, und Dr. Weicker, Gymnasial-Direktor in Stettin. Evangelische Religionslehre: D. Dr. Haußleiter, Professor. Katholische Religionslehre: Struif, Pfarrer. Philosophische Propädeutik: Dr. Schuppe, Professor, Geheimer Regierungsrath. Deutsch: Dr. Reifferscheid, Professor, Geheimer Regierungsrath, und Dr. Siebs, Professor. Lateinisch und Griechisch: Dr. Gercke, Professor, und Dr. Peppmüller, Gymnasial-Direktor in Stralsund. Hebräisch: D. Dr. Haußleiter, Professor. Französisch: Dr. Stengel, Professor. Englisch: Dr. Konrath, Professor. Geschichte: Dr. Ulmann, Professor, Geheimer Regierungsrath, und Dr. Seeck, Professor. Erdkunde: Dr. Credner, Professor, und Dr. Wisotzky, Professor am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium in Stettin. Reine Mathematik: Dr. Study, Professor. Angewandte Mathematik: vorbehalten. Physik: Dr. Richarz, Professor, und Dr. Krankenhagen, Professor am Schiller-Realgymnasium in Stettin. Chemie nebst Mineralogie: Dr. Schwanert, Professor, Geheimer Regierungsrath, zugleich stellvertretender Direktor der Kommission, und Dr. Deecke, Professor. Botanik und Zoologie: Dr. Schütt, Professor, und Dr. Müller, Professor.

— Gegenwärtig bereist eine Marinekommission aus Kiel die Ostseehäfen zur Besichtigung, dieselbe besteht aus den Herren Kapitän zur See Hellhof, dem Stationsingenieur der Marinestation der Ostsee, Ober-Stabs-Ingenieur Fontane, und Ober-Baurath Bartsch. In Stettin werden sich die Herren acht Tage aufhalten.

— Dampfer-Sonderfahrten am Sonntag, den 11. d. M., finden statt: Nach der Insel Rügen Dampfer „Freia", Abfahrt von Stettin 4 Uhr Morgens; nach Misdroy Dampfer „Der Kaiser", Abfahrt 6 Uhr Morgens; nach Swinemünde Dampfer „Freia", Abfahrt 4 Uhr Morgens, Dampfer „Heringsdorf", Abfahrt 6 Uhr Morgens, Dampfer „Stettin", Abfahrt 7 Uhr Morgens; nach Zinnowitz fährt Dampfer „Terra" am Sonnabend früh 7 Uhr.

* Das Elysium-Theater befindet sich noch fortgesetzt in einem gewissen Uebergangsstadium, da an Stelle verschiedener, als unzureichend erkannter Kräfte neue Erwerbungen gemacht werden müssen. Gestern handelte es sich um die Einführung einer aus Danzig bezogenen „Naiven", Frl. Lotte Reinecken, in dem allbekannten Lustspiel „Unsere Frauen" von Moser-Schönthan. Die Backfischrolle der „Grete" ist zwar leidlich dankbar, doch erscheint sie kaum bedeutend genug, um darnach ein abschließendes Urtheil fällen zu können, zum Lobe der Darstellerin darf aber hervorgehoben werden, daß dieselbe ihr Fach gewandt beherrscht und verstand sie es, sich dem Ensemble trefflich einzufügen. Das Spiel ist von natürlicher Lebhaftigkeit, nur geht ihm jene sprudelnde Lebhaftigkeit ab, die man bei Vertreterinnen des jugendlichen Faches besonders schätzenswerth findet. Die Besetzung durch das heimische Personal übertraf unsere Erwartungen, das war wirklich einmal ein flottes Zusammenspiel, an dem man Freude haben konnte, und wenn dabei in einzelnen untergeordneten Rollen nicht durchweg Vorzügliches geleistet wurde, so verschwanden derartige kleine Mängel in dem guten Gesamtbilde, und das Publikum ließ sich gern von dem Eindruck des auf der Bühne entfalteten Humors beherrschen.

— Die Direktion des Bellevue-Theaters veranstaltet auch in diesem Sommer einen Zyklus von Sudermann-Aufführungen zu kleinen Preisen, als erste Vorstellung ist Sonntag Nachmittag „Die Ehre" gewählt.

— In Swinemünde sind bereits 227, in Zinnowitz 75 Badegäste angekommen.

— Auf dem gegenwärtig in Dresden tagenden 26. deutschen Gastwirthstage wurde festgestellt, daß dem Gastwirthsverbande jetzt 332 Vereine mit ca. 25 000 Mitgliedern angehören. Das Gesamtvermögen des Verbandes beläuft sich auf rund 126 300 Mark. In den Etat für 1899 wurden 114 000 Mark eingestellt. Das Vermögen der Wittwen- und Waisenkasse beläuft sich zur Zeit auf 60 283 Mark. Der Gastwirthstag im Jahre 1900 soll in Dortmund, 1901 in Oldenburg abgehalten werden.

— Der Dampfer „Maria Theresia" ist heute früh 5½ Uhr wohlbehalten in Swinemünde angekommen.

— In Konitz ist Dr. jur. Lemm aus Stolp zum zweiten Bürgermeister gewählt worden.

— In Folge der klaren Witterung war die Sonnenfinsterniß am heutigen Morgen hier sehr gut zu beobachten. Bei der frühen Stunde bemerkten wir nur wenige, welche das Naturschauspiel aus den Federn getrieben hatte.

* Vor dem Hause Schulzenstraße 22 wurde eine goldene Damenuhr **gefunden und der** Polizei ausgeliefert.

* Die Diebe, welche in vorletzter Nacht den Fischdrewel des Fischers Rosenfeld geplündert hatten, sind nunmehr beide in Haft gebracht worden, es sind die Arbeiter Karl Günther und Albert Zirbel.

* Bei dem Kaufmann Wilh. Käding, Frauenstraße 40, wurde gestern Abend ein Einbruch verübt. Die Diebe gelangten vom Hof aus durch ein Fenster in die Geschäftsräume, wo sie eine große Menge Waaren zum Mitnehmen zusammensuchten. Die Einbrecher haben sich soviel aufgeladen, daß sie nicht alles zu tragen vermochten und auf dem Rückwege zwei Hut Zucker sowie mehrere Büchsen Kakao verloren. Im Laden brach gegen 10½ Uhr Feuer aus, wahrscheinlich in Folge unvorsichtigen Umgehens mit Licht bei dem Einbruch. Unglücklicherweise zogen sich die Flammen nach einem Petroleumbehälter hin, dessen Verschlüsse durch die Hitze abgelöthet wurden, worauf die Flüssigkeit auslief und das Feuer weiter verbreitete. Die Feuerwehr hatte bis gegen Mitternacht mit der Bewältigung des Brandes zu thun.

— In der Nacht von Sonnabend, den 10., zum Sonntag, den 11. d. Mts., findet eine Reinigung des Hochbehälters statt. Die Wasserleitung der Stadt hat von 9½ Uhr Abends ab auf etwa 7 Stunden verminderten Druck.

— Am Sonnabend wird im Elysium-Theater mit den volksthümlichen Vorstellungen für halbe Eintrittspreise der Anfang gemacht, und zwar wurde dazu „Der Stabstrompeter" gewählt. Für Sonntag wird die Posse „Flotte Weiber" neu einstudirt, worin Frl. Gusti Körner ihr zweites Gastspiel absolvirt.

Vermischte Nachrichten.

— In der von Professor Rudolf Denhardt in Eisenach seit mehr als zwei Dezennien geleiteten Anstalt für Sprachleidende hat auch während des verflossenen Jahres (April 1898 bis April 1899) wieder eine große Anzahl von Stotterern Hülfe gegen ihr Leiden gesucht und gefunden. Wie immer, war auch diesmal das Ausland nicht unvertreten. Aus Rußland kamen 12, aus England 3, aus Oesterreich 5, aus Holland, der Schweiz, Italien, Schweden, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Chile, Indien je einer, während sich die Gesamtzahl der Patienten auf 13[illegible]lief. Unentgeltliche Aufnahme fanden 29 Personen. Die Anstalt verdankt ihre Erfolge dem individualisirenden Verfahren, das in ihr zur Anwendung gelangt. Es beruht auf der durch langjährige Beobachtung gewonnenen Erfahrungsthatsache, daß beim Stottern nicht sowohl die Fähigkeit zum Sprechen, als vielmehr der unbefangene Glaube an diese Fähigkeit verkümmert ist. Es verschont in Folge dessen den Stotterer mit den in üblicher Uebertreibung schablonenhaft ausgeführten Trainirübungen der Athmungs- und Artikulationsorgane und sucht dafür vor Allem das erschütterte Selbstvertrauen zu der eigenen Sprache von Neuem zu beleben.

— [Straußiana.] Johann Strauß hat einmal für das Besondere in der Kunstnatur von Lanner und Strauß Vater ein glücklich charakteristisches Wort gefunden, indem er die Wirkung der Melodien der beiden Väter der Wiener Tanzmusik so bezeichnete: Bei den Walzern von Lanner hieß es: „I bitt Euch schön, geht's tanzen!", bei denen des alten Strauß: „Geht's tanzen, i will's!" Auf ihn selbst läßt sich diese treffende Charakteristik leicht fortspinnen: Wenn seine Weisen erklingen, da heißt's: „Ob Ihr wollt's oder nöt, Ihr müßt tanzen und Ihr müßt's singen!" Seine Musik lockt mit Sirenenstimmen, sie schlängelt sich in unsere Ohren und fährt uns dann in die Beine, und wenn wir zu widerstreben versuchen, stimmt sie verlockende Weisen an, so süß, so selig, so gebieterisch, daß wir die Kniee beugen vor ihrer Zaubermacht. Allüberall üben seine Rhythmen und Melodien ihre bestrickende Wirkung. Die Tonwellen seiner Walzer strömten über alle Ozeane, ihr Rauschen entzückt den steifen Yankee ebenso wie den heißblütigen Brasilianer und den holländischen Kolonisten auf Java. Sehr hübsch hat vor einigen Jahren der Wiener Humorist Julius Bauer die Bedeutung des Walzerkönigs in den Kouplet-versen gekennzeichnet:

Lebt' Galilei heute noch,
Was riefe er wohl aus?
Er rief: Und sie bewegt sich doch
Nach Melodien von Strauß.
Um einen Walzer, der gefällt,
Dreht sich die ganze Welt.
Das Füßchen macht ein Hüpferl,
Das Herz klopft wie noch nie,
Der Strauß ist oft das Tüpferl,
Das Tüpferl auf dem i.

Dreihundert Walzer schrieb der Mann,
Die sind so bunt verweht,
Daß er sich nicht erinnern kann,
Wie der und jener geht.
Das fremde Komponistenheer
Kennt besser sie als er.
Fast immer steht ein Schnipferl
Bei jeder Melodie,
Man stiehlt ihm selbst das Tipferl,
Das Tipferl von dem i.

Der berühmteste aller Straußschen Walzer „An der schönen blauen Donau" ist in dem für Oesterreich so verhängnißvollen Jahre 1866 entstanden und erlebte im Februar jenes Jahres bei einem Narrenfeste des Wiener Männergesangvereins seine erste Aufführung. Dieser Donauwalzer war das erste Tonstück, das Strauß mit einem Texte für Männerstimmen schrieb. Der erste, derb komische Text war von Josef Wehl verfaßt und begann mit den Worten: „Wiener seid froh! — Oho! wieso?", während die später beigegebenen, verfeinerten Verse von Gernerth stammen. Der Titel aber ist dem Refrain eines stimmungsvollen Gedichts von Karl Beck entnommen:

„Und ich sah Dich reich an Schmerzen, und ich sah Dich jung und hold,
Wo die Treue währt im Herzen, wie im Schacht das edle Gold,
An der Donau, an der schönen blauen Donau.

Wieder ward mein Herze blühend, der verschneite öde Strauch,
Knospen kamen freudesprühend, Nachtigallen kamen auch
An die Donau, an die schöne blaue Donau."

Für die Arbeitsweise des heimgegangenen Walzerkönigs ist es charakteristisch, daß er die berühmte Melodie „Nur für Natur" (aus der Operette „Der lustige Krieg") während eines Spazierganges in Wien in Ermangelung eines anderen Papieres auf eine — Hundertguldenbanknote niederschrieb. Als Strauß an dem „Zigeunerbaron" arbeitete, hatte er sich durch aufreibende Thätigkeit so nervös gemacht, daß ihm ärztlicherseits verboten wurde, sich mehr als zwei Stunden täglich mit Musik zu beschäftigen

An unsere Mitbürger!

Wir bitten auch in diesem Jahre um die Mittel zur Entsendung unserer Ferienkolonisten. Zahlreiche uns schon jetzt vorliegende Gesuche von Eltern und Vorschläge von Aerzten und Privaten zeigen, daß das Bedürfniß ein immer größeres und daß der Segen unserer Einrichtung immer mehr anerkannt wird.

Die Unterzeichneten sowie die Redaktion dieser Zeitung sind zur Annahme von Beiträgen bereit.

Stettin, im Mai 1899.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Stadtschulrath Dr. **Krosta**, Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer.
Sanitätsrath Dr. **Bethe**.
Kaufmann **Karl Friedrich Braun**.
Stadtrath **Couvreur**. Pastor prim. **Friedrichs**.
Kaufmann **Greffrath**. Direktor Dr. **Neisser**.
Ober-Regierungsrath **Schreiber**.
Professor Dr. **Schuchardt**. Rektor **Schneider**.
Kaufmann **Tresselt**. **Wiemann**.

Stettin, den 6. Juni 1899.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten zur Fertigstellung des Straßenkörpers der verlängerten Friedebornstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 20. Juni 1899, Vormittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 M. (wenn in Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Das Befahren des Hohensaathener Kanals mit Schleppzügen wird vom Sonnabend, den 10. d. Mts., bis auf Weiteres hiermit untersagt und werden von diesem Tage an Fahrzeuge, die nicht besonders berechtigt sind, nicht mehr durch das Hohensaathener Wehr gelassen.

Freienwalde a. O., den 6. Mai 1899.

Der Deichinspektor.
Hager.

1 Hauswiese ist zu verp. Näh. Wallstr. 34—35, p. r.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 15. Juni d. Js., Vormittags 11½ Uhr, findet Passauerstraße 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung folgender Trennstücke des Bauviertels X statt:

Nr. 17 an der Kaiser-Wilhelmstraße, Größe 677 qm und
Nr. 3 an der Turnerstraße, Größe 672 qm.

Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserm Geschäftszimmer eingesehen werden (Vormittags von 9—1 Uhr).

Stettin, den 26. Mai 1899.

Die Reichs-Kommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Privat-Impfung
täglich Nachm. von 3—4 Uhr.
Dr. Paul Jahn,
Lindenstr. 10, 1 Tr.

Bad Nauheim.
Kuranstalt Lindenhof.
Prospekte auf Verlangen.

„Haus Gottesfrieden"
b. Neubrandenburg i. Meckl.
Christliches Erholungshaus für Kinder und Erwachsene, unmittelbar am Tollensesee und herrlichem Buchenwald gelegen, bietet Erholungsbedürftigen freundliche Aufnahme und liebevolle Pflege. Das Haus wird von zwei früheren Diakonissen geleitet. Pensionspreis für Kinder unter 12 Jahren 1—2 Mk., für Erwachsene 2—4 Mk. täglich. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst die Herren Präpositus Wendt und Dr. med. L. Brückner in Neubrandenburg. Anmeldungen nimmt entgegen
Schwester **O. Graf.**

Ostseebad Colberger Deep,
½ Stunde von Station Papenhagen (Altdamm-Colberger Bahn), 1 Stunde von Colberg. Billiges, ganz ungenirtes Leben und Wohnungen. 5 Minuten vom Strande durch großen Wald. Bäder frei. Badetaxe 2 Mk. pro Familien. Saisonbillets.
Der Bade-Vorstand.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.
Eingezahltes Kapital 3 000 000 Mark.
Elektrische Beleuchtungsanlagen • Kraftübertragungen • Strassen- und Kleinbahnen
Specialität: Stationäre und transportable Accumulatoren (Patent Böse)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.
Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmers Heilanstalt
Görbersdorf in Schlesien.
Sehr mässige Preise. Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Alexisbad im Harz.
Bahnstation. Post. Telegraph. Fernsprecheinrichtung Postamt Harzgerode No. 4. Herrliche Lage im Hochwald u. Gebirge, reine **Waldluft. Stahl-, Sool-, Moor-, Fichtennadel-Bäder, Wasserbehandlung,** Erdumschläge. **Massage, Gymnastik. Sonnenbäder u. Luftbäder etc. etc. Kräuterkur. Prospekte,** worin Alles enthalten ist, werden **auf Verlangen frei** zugesandt von der **Badeverwaltung.** (*)

Kgl. Soolbad Elmen.
Station Elmen-Salze. Post- und Telegraphenamt: Groß-Salze. Prov. Sachsen. Schnellzug Station Schönebeck a. E. Von da Pferdebahn u. Droschken nach Elmen.
Saison vom 15. Mai bis Ende September.
Frequenz 1898: 4827.
Aeltestes Soolbad. Erfolgreichste Anwendung gegen: Rheuma, Gicht, Anämie, Nervosität, Scrophulose, alle Arten Frauenkrankheiten, Sterilität, Nasen-, Kehlkopf- und Rachenkatarrhe. — Soolwannen-, Sooldampf-, Soolschwimm-, Schwefel-Kohlensäure-, Mutterlaugenbäder. Sooldunst-Inhalatorium. — Thierärztlich überwachte Molkerei. — Ozonreiche Luft an dem ca. 2 km langen Gradirwerk und in den ausgedehnten Parkanlagen namentlich für **Reconvalescenten.** Hochdruck-Wasserleitung. Täglich Concerte der 32 Mann starken Badekapelle, Militär- und Künstler-Concerte, Réunions. Theater. Kinderfeste 2c. Lawn-Tennis-Kinderspiel-Plätze. Fahrradbahn. Unterhaltungshaus mit Spiel-, Musik- und Lesesaal.
Prospekte und Auskunft durch die
Kgl. Badeverwaltung zu Bad Elmen b. Schönebeck a. E.

Barbarossahöhle
Größte Höhle Deutschlands!
Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art!
Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und Bahnstation **Berga-Kelbra** in 1½ Stunden, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde, von Bahnhof **Rottleben** in 20 Minuten Wegs zu erreichen und täglich von morgens bis abends **elektrisch** erleuchtet. — **Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg.** (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen **40 Pfg. Eintrittsgeld.**
Die Höhle ist so geräumig, daß an tausend Personen darin Aufnahme finden können.
Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.
Geöffnet vom 1. April bis 31. Oktober.
Die Höhlenverwaltung.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 11. Juni, von 5 Uhr Nachmittags ab, bei **Engelke** in Grabow: **Familien-Zusammenkunft.** Gäste willkommen.

Diejenigen Mitglieder, welche am Sonntag, den 18. d. Mts., nach Eberswalde zum Verbandsfeste mitfahren wollen, werden ersucht, sich umgehend beim Schriftführer zu melden. **Der Vorstand.**



In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad **Carl Viergutz** am 7. Juni 1899 verstorben ist. Der Verein steht Sonntag, Nachm. 3 Uhr, am Vereinsbureau, Bismarckstr. 3, zum Abmarsch nach dem Trauerhause, Fuhrstr. 9, bereit zum Nemitzer Kirchhof. Fahne und Gewehre 2c. zur Stelle.

Die **Monats-Versammlung** findet erst am 18. Juni, Nachmittag 4 Uhr, im Concerthaus statt. **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger 34er.

34. Sonntag, den 11. Juni, Nachmittags punkt 4 Uhr, im Vereinslocal, Augustastraße 56: **Versammlung.** Um pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Da sich bald zeigte, daß er daheim nicht gehorchte, so wurde er auf acht Wochen nach Franzensbad geschickt, zugleich wurde seiner Umgebung eingeschärft, ein stetes Augenmerk auf ihn zu haben und ihn unter keiner Bedingung arbeiten zu lassen. Als er aber nach Wien zurückkehrte, vertraute er seinem Librettisten Schnitzer schmunzelnd an: „Wissen Sie, Freundchen, den Doktor hab' ich ordentlich gefoppt! Ich sollte gar nichts arbeiten und nur fleißig spazieren gehen. Nun, da habe ich mir immer, ohne daß Jemand davon merkte, aus dem Textbuch eine Strophe auswendig gelernt, und — spazieren bin ich gegangen, aber komponirt hab' ich justament!"

— Eine Botschaft Andrees, die er am Tage seines Aufstiegs, 11. Juli 1897, absandte, ist jetzt nach fast zwei Jahren aufgefunden worden. In Mandal (Norwegen) ist gestern aus Island der Kapitän des Dampfers „Vaagen" eingetroffen, welcher berichtet, zwei Knaben hätten am 14. Mai in Nordisland eine in Kork eingelegte Kapsel aufgefunden, in welcher ein Zettel, datirt vom 11. Juli 1897 (dem Tage des Aufstiegs Andrees) und mit den Namen Andree, Strindberg, Fraenkel unterzeichnet, enthalten gewesen sei. Der Zettel trage folgende Mittheilung: „Alles wohl. Ausgeworfen ungefähr bei 81 Grad Länge, Breitegrad unbekannt." Der in Gothenburg wohnende Bruder Andrees erklärt, daß der Beschreibung nach die Kapsel für die Briefbogen passe, welche die Andree'sche Expedition mitgeführt habe. — Der anthropologisch-geographischen Gesellschaft in Stockholm ging darüber vom Schiffsrheder Bathue in Mandal folgendes Telegramm zu: Gestern Vormittag ist Kapitän Hueland, Dampfschiff „Vagen", hier angekommen. Kapitän erzählt, daß er (?) am 14. Mai bei Kollafiord-Island (65 Grad 34 Min. nördl. Br., 21 Grad 28 Min. westl. L.) schwimmende Boje, gemerkt Nr. 7, gefunden. In Boje war Kapsel, gemerkt „Andrees Polarexpedition", worin Zettel mit Inhalt: „Schwimmende Boje Nr. 7. Diese Boje ist am 11. Juli 1897, Abends 10 Uhr 55 Min., nach Greenwich Mittelzeit unter 82 Grad nördl. Br. und 25 Grad westl. L. von Greenwich von Andrees Ballon ausgeworfen worden. Wir schweben in Höhe 600 Meter. Alles wohl. Andree. Strindberg. Fränckel."

— [Alt-Berliner Theatervergnügungen.] Von einer denkwürdigen Vorstellung, die in den fünfziger Jahren im „Voigtländischen Opernhause" stattfand, weiß ein alter Berliner zu erzählen: Der eigenartige Musentempel befand sich in dem wohl den meisten Berlinern bekannten siebenstöckigen Hause in der Gartenstraße, gegenüber der Tieckstraße. Es steht noch jetzt und weist auch noch Theaterräume auf, die aber fast ausschließlich von Vereinen und für Kindervorstellungen benutzt werden. Damals hatte in dem Theater eine Truppe ihr Heim aufgeschlagen, deren Mitglieder mit wenigen Ausnahmen waschechte Berliner waren. Das Publikum genoß dort ein- für allemal das Vorrecht, sozusagen mitzuspielen. Es kannte bei den volksthümlichen Stücken jedes Stichwort, fand für jedes Versprechen der Schauspieler einen urwüchsigen Kraftausdruck und hatte für unverzeihliche Fälle stets Wurfgeschosse in Bereitschaft, die nicht Apfelsinen waren. An jenem Abend schwebte ein Unglücksstern über dem Musentempel. Schillers „Räuber" wurden gegeben. Das Haus war bis auf den letzten Platz besetzt. Schon bei Beginn der Vorstellung versagte der Vorhang den Dienst, was mit dem damals geflügelten Worte: „Freudenberg, de Strippe reißt!" bejubelt wurde. Freudenberg hieß nämlich der Inhaber eines Puppentheaters. Dann klappte Alles eine ganze Weile merkwürdig gut, doch es war nur die Ruhe vor dem Sturm. Amalie hatte soeben ihre Seele ausgehaucht; das Publikum verharrte in tiefem Schweigen. Da schallt es plötzlich vom „Olymp" herunter: „Du, Juste, kiek mal, die plinkt ja noch mit de Oogen!" Und schlagfertig schreit Karl Moor hinauf: „Na warte man, Jungeken! Komm' Du man runter, Dir knick' ick de Eisbeene!" Ein entsetzlicher Tumult erhob sich, es hagelte „Apfelsinen", und erst dann legte sich das Getobe, als die durch den Zwischenfall wieder auferstandene Amalie sich bereit erklärt hatte — noch einmal zu sterben! . . .

— Fatales Pech hat ein Spieler der preußischen Klassenlotterie gehabt. Derselbe erhielt zur vierten Klasse von seinem Kollekteur ein Loos, dessen Nummer mit seinem in den drei vorangegangenen Ziehungen gespielten Loose nicht übereinstimmte. In der vierten Klasse erhielt das in seinen Händen befindliche Loos einen Gewinn von tausend Mark. Als der Loosinhaber jedoch vor einigen Tagen das gewonnene Geld erheben wollte, erfuhr er zu seinem Leid, daß jenes ihm übersandte Loos durch einen Irrthum vertauscht und zu Unrecht in seine Hände gelangt sei. Der Gewinn komme daher nicht ihm zu, sondern dem rechtmäßigen Besitzer, welcher das Gewinnloos in den drei Vorklassen gespielt und auch rechtzeitig erneuert habe. Der letztere, welcher irrthümlich das unter den Nieten gebliebene Loos des ersten Spielers erhalten habe, sei beim Erscheinen der Gewinnliste mit seinem Anspruch bereits vorstellig geworden und müsse auch berücksichtigt werden. Der Inhaber des Gewinnloses will sich dies aber nicht gefallen lassen und klagbar werden. Die Bestimmungen der preußischen Klassenlotterie sehen diesen Fall vor und setzen ausdrücklich fest, daß der Spieler nur auf den Gewinn Anspruch erheben kann, welcher auf die von ihm in den vorangehenden Klassen bezahlte Loosnummer entfällt.

— [Feuerbestattungen.] Im Krematorium zu Ohlsdorf bei Hamburg erfolgten seit Eröffnung des Krematoriums Ende November 1892 im Ganzen 427 Feuerbestattungen. In England fanden solche im Jahre 1898 statt: in Woking 240, in Manchester 62, in Glasgow 12 und in Liverpool 27. In Paris ist die Zahl der Leichenverbrennungen von 4197 im Jahre 1897 auf 4513 im Jahre 1898 gestiegen; im Ganzen erfuhr die Zahl der von den Familien gewünschten Feuerbestattungen eine Zunahme von genau 10 Prozent. Ferner ist in Rouen ein Krematorium eingeweiht worden; andere sind in Bordeaux, Le Havre und Marseille im Bau begriffen.

Linz, 8. Juni. Die Stadt Ottensheim ist total niedergebrannt. Drei Personen sind in den Flammen umgekommen.

Sofia, 7. Juni. Ein Ueberfall wurde gestern hier auf offener Straße gegen den Lehrer Schakandow aus Ueskück ausgeführt. Die Angreifer brachten Schakandow 21 Dolchstiche bei. Schakandow gab an, die Attentäter seien Mitglieder einer macedonischen revolutionären Vereinigung. Die Ursache des Mordversuchs sei sein Verkehr mit den türkischen Behörden.

Gerichts-Zeitung.

— Als eine Ungebühr ahndete auch das Köpenicker Schöffengericht das Erscheinen im Radfahreranzuge vor Gericht. Der betreffende Radler, ein Schuhmacher aus Berlin, wurde auf Antrag des Amtsanwalts in eine Geldstrafe von 5 Mark genommen.

Hagen i. Westf., 6. Juni. Ein Unmensch wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht für viele Jahre unschädlich gemacht. Am 9. Januar d. J. gegen Mitternacht wurde in Schwelm die Hebamme Ehefrau Süther von einem Manne herausgeklopft, weil seine Frau ihrer angeblich dringend bedürfe. Es war der 24jährige Fabrikarbeiter W. Haarhaus aus Windgarten bei Schwelm. Frau Süther kleidete sich schnell an und folgte dem Manne durch Wind und Wetter, ihrem Berufe getreu. Haarhaus führte sie auf dem unheimlichsten Wege in der Richtung nach Windgarten zu, schlug sie in einem Hohlwege zu Boden und mißhandelte sie mit einem Stock und der Karbolflasche, deren Inhalt ihm die Ueberfallene ins Gesicht zu schütten versucht hatte, und beging dann an der Aermsten, die selbst ihrer Niederkunft entgegensah, ein Sittlichkeitsverbrechen. Danach drohte er ihr, sie müsse nun sterben. Mit Aufbietung der letzten Kraft gelang es der Frau, sich loszureißen und wie durch ein Wunder in der Dunkelheit zu entkommen. Blutüberströmt kam sie bis zur Polizeiwache in Schwelm, wo sie noch den Vorgang erzählen konnte, dann brach sie bewußtlos zusammen. Haarhaus wurde noch in derselben Nacht verhaftet. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte ihn gestern wegen Todtschlagsversuchs und Sittlichkeitsbrechens zu 15 Jahren Zuchthaus.

Humoristisches.

Aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich Mk. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.

[Unerwartete Wendung.] „Nun, Herr Baron, wie gefällt Ihnen meine Nichte? Ist sie nicht ein nettes Mädchen, und dann — vierzig Mille voraus!" — „Ich sage Ihnen, die gefiele mir auch, selbst wenn sie — noch mehr hätte!"

[Der kleine Schlaumeier.] „Hier, Kind, hast Du eine Zuckerbohne. — Nun, wie sagt man?" — „Bitte noch eine, Mama!"

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. Juni. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird General Zurlinden der Freilassung Picquarts, die am Freitag seitens der Anklagekammer erfolgen wird, kein Hinderniß in den Weg legen.

Die Meldung der „Daily Mail", nach welcher der Papst ein Telegramm an den Präsidenten Loubet gerichtet habe, worin er den gegen ihn gerichteten Anschlag bedauert, beruht auf Erfindung.

Lasies wird heute die Regierung über das am 2. November 1894 vom italienischen Militär-Attachee Panizzardi an den italienischen Generalstab gerichtete Telegramm interpelliren.

„Petit bleu" bespricht den Fall Picquart und kommt zu dem Schlusse, daß Picquart in jedem Falle in Freiheit gesetzt werden wird. Die Anklagekammer wird entweder beschließen, daß die Anklage unbegründet ist, oder sie wird eine ergänzende Untersuchung einleiten.

London, 8. Juni. Depeschen aus Cayenne zufolge sind alle Bemühungen, Dreyfus zu interviewen, vergeblich gewesen, da er von einem Gendarmerie-Hauptmann und vier Gendarmen streng bewacht wurde. Seine Gesundheit soll indessen gut sein, wenn er auch erschöpft ist.

London, 8. Juni. Die Blätter besprechen eine Meuterei, welche am Tschadsee zu Kearnesey in zwei Linienregimentern sich abgespielt hat. Eine Anzahl Miliztruppen verließ die Kaserne und kehrte nach Hause zurück, nachdem sie sich ihrer Waffen entledigt und die Offiziere und Unteroffiziere bestürmt hatten. Wie verlautet, entstand auch diese Meuterei in Folge der zahlreichen Uebungen, welche man die Truppen auszuführen aufforderte.

Ein Korrespondent des „Matin" hat eine Untersuchung in London angestellt, deren Ergebniß zu dem Schlusse führt, daß die englische Regierung die Auslieferung Esterhazys auf alle Fälle verweigern wird.

Sofia, 8. Juni. Nach Abends aus Konstantinopel hier eingelaufenen Privatdepeschen soll der Sultan schwer erkrankt sein. Im Yildizpalais herrscht große Verwirrung.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Die „Frkf. Zeitung" meldet aus dem Haag: In der gestrigen Sitzung der Militärkommission der Friedenskonferenz sollen bei der Behandlung des holländischen Antrages, auf die Dauer von fünf Jahren die Einführung eines besseren als des gegenwärtig bestehenden, in Gebrauch befindlichen Gewehr-Modelles zu verbieten, die Geister heftig auf einander geplatzt sein. Bei 9 Enthaltungen sei der Antrag schließlich mit 9 Stimmen gegen 2 (Deutschland und Amerika) angenommen worden. Die Schiedsgericht-Kommission wird heute in die Berathung über den Grundsatz der Permanenz des Schiedsgerichtes eintreten. Was die russischen und englischen Vorschläge betrifft, so ist Aussicht auf eine Einigung vorhanden.

Belgrad, 8. Juni. Hier zirkulirt das Gerücht, daß der König Alexander sich mit der Tochter des Obersten Constantinowitsch, eines Onkels des Exkönigs Milan, zu verheirathen gedenke.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 8. Juni. (Original-Bericht.) Auftrieb bis 12 Uhr Mittags: 46 Rinder, 82 Kälber, 101 Schafe, 137 Schweine.

Auftrieb während der letzten Woche: 264 Rinder, 340 Kälber, 526 Schafe, 1159 Schweine, 1 Ziege.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

Rinder: Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 54, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 55 bis 56, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 54, c) gering genährte 51 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 51 bis 52, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 49 bis 50, e) gering genährte Färsen und Kühe 47 bis 48. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 61 bis 62, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 59 bis 60, c) geringe Saugkälber 58 bis —, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 53 bis 54, b) ältere Masthammel 51 bis 52, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 49 bis 50.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 44 bis —, b) fleischige Schweine 43 bis 44, c) gering entwickelte 41 bis 42, d) Sauen 38 bis 39, e) Eber — bis —.

Abtrieb nach außerhalb vom 1. bis 7. Juni: 1 Rind, 13 Kälber, — Schaf, 21 Schweine.

Verlauf und Tendenz:

Der Rinder- und Hammelmarkt wickelte sich ruhig ab. Kälber wurden lebhaft gehandelt. Bei Schweinen sind trotz geringen Auftriebs noch einige Ueberstände zu erwarten.

Viehmarkt.

Berlin, 7. Juni. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 196 Rinder, 2544 Kälber, 993 Schafe, 8336 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 47 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 48 bis 50; e) gering genährte Färsen und Kühe 43 bis 46. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 74; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63 bis 69; c) geringe Saugkälber 55 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 46. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; b) ältere Masthammel 53 bis 57; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 52; d) Holsteiner Niederungsschafe — bis —; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 46 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine 45 bis 46; d) gering entwickelte 43 bis 44; e) Sauen 38 bis 42 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Rinder: Ueberstand. Kälber: langsam. Schafe: Ueberstand. Schweine: ruhig, nicht ganz geräumt.

Wollberichte.

Breslau, 7. Juni. Im Vorgeschäft des Breslauer Wollmarktes wurden größere Quantitäten Rückenwäsche von den Lagern gekauft, wobei die Preise sich 20 Mark über den vorjährigen stellten. Käufer sind inländische Fabrikanten.

Börsen-Berichte.

Stettin, 8. Juni. Wetter: Schön. Temperatur + 16 Grad Reaumur. Barometer 772 Millimeter. Wind: N.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 38,30 bez.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 8. Juni wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stolp: Roggen 132,40 bis —,—, Weizen 168,72 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 134,00, Rübsen —,—, Kartoffeln 28,00 bis 30,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 168,00 Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

Neustettin: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 20,00 bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 137,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen 156,00 bis 158,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 130,00 bis 136,00, Kartoffeln 22,00 bis 26,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,00, Weizen 158,00, Gerste 140,00, Hafer 136,00, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 154,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 135,00, Kartoffeln 30,00 bis 34,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 140,00, Weizen 154,00, Gerste 130,00, Hafer 135,00 Mark.

Stralsund: Roggen 138,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Ergänzungs-Notirungen vom 7. Juni.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 150,50, Weizen 163,00, Gerste —,—, Hafer 146,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 139,00 bis —,—, Weizen 163,00 bis —,—, Gerste 124,00 bis 126,00, Hafer 128,00 bis 130,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 7. Juni gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 160,60 Mark, Weizen 180,60 Mark.

Liverpool: Weizen 177,75 Mark.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 9. Juni.

Steigende Temperatur mit frischen Winden ohne Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 8. Juni. Im Revier 5,64 Meter. — Am 7. Juni: **Oder** bei Ratibor + 1,38 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,06 Meter, Unter-Pegel + 0,18 Meter, bei Frankfurt + 2,43 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,32 Meter, bei Thorn + 1,26 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,06 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,39 Meter.

Es ist zweierlei,

ob Sie einen stark ölhaltigen, gewürzten mit scharfer Alkalien-Lauge präparirten Kakao trinken oder den stark entölten, naturreinen, nahrhaften und bekömmlichen Kakao der nach einem deutschen Reichspatent fabrizirenden **Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg**, von der Sie stets frische Waare erhalten.

Es ist dies die einzige Kakaofabrik, die zu Fabrikpreisen Kakao (Pfd. 1,20 M., 1,40 M., 1,60 M., 1,80 M., 2 M., 2,20 M.) unmittelbar an Private verkauft.

Mehr als 100 000 deutsche Familien trinken Reichardt's Kakao. — Kakao-Kostproben und Preisliste umsonst und postfrei.

Verkaufsstelle Stettin,
Augustaplatz 1
(Kein Laden).
(*)

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Pastor Ernst Steller [Hoek, Holland, Prov. Zeeland].

Gestorben: Marie Jumtow [Stargard]. Verw. Rentiere Marie Howe, 66 J. [Stargard]. Charlotte Zimmermann [Pasewalk]. Früh. Schlächtermeister und Stauer Louis Dresse [Swinemünde]. Kaufmann Carl Vogt [Swinemünde]. Früh. Kaufmann A. G. Zeeck, 86 J. [Rambin].

Bad Wildungen.
Hôtel und Pension (*)
Zur Königsquelle.
Pension von 30 M. an per Woche.
Fernsprecher Nr. 7. B. F. Emde.



Nach Zinnowitz
fährt am Sonnabend, den 10. Juni, 7 Uhr früh:
D. „Terra".
J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.
Postdampfer „Titania", Capt. R. Perleberg.
Von Stettin jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von Kopenhagen jeden Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nm.
I. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10,50, Deck M. 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.
Rud. Christ. Gribel.

Rittergutsverkauf.
Mein Rittergut, 5 Kilom. von der Berlin-Dresdener B., 600 Hekt. groß, Boden 4. u. 6. Klasse, zweischürige Wiesen und ca. 400 Morgen schlagbares Holz, freundliche Umgebung, komplettes Inventar, gute Leuteverhältnisse, vorzügliche Jagd, will ich Familienverhältnisse halber bei M. 100,000 Anzahlung verkaufen. Agenten verbeten.
Offerten nur von Selbstkäufern unter **P. O. 923** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Patent-Jalousie
mit Drahtseilführung und Wirbelspanner
(D. R. G. M. No. 36656)



repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart. Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das **Klappern, Schräghängen und Herausspringen aus den Führungen.**
Preis für gewöhnliche Fenster M. 14—18.
Hermann Lieckfeldt,
Comtoir u. Fabrik: Stettin, Grabowerstr. 22.

Hosenschneider
auf bestellte Arbeit finden dauernde Beschäftigung.
C. Seipold, Schneidermstr., Reifschlägerstr. 11, 3 Tr.

Frauen
zum Reinmachen werden verlangt
Kirchplatz 4, im Laden.

Lehrmädchen können die feine Knabengarderobe unentgeltlich erlernen Wilhelmstr. 23, p. l. **Retzlaff.**

Junger Kommis
mit der einf. und doppelten Buchführung vollkommen vertraut, gegenwärtig in einer Aktien-Gesellschaft als 2. Buchhalter thätig, wünscht sich zu verändern. Gehaltsansprüche sehr bescheiden. Off. unt. **U. 10** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Jung., wirkl. nettes Mädchen sucht Stelle als Stütze bei einzel. Dame od. alt. Ehepaar, woselbst sie auch tanzen lernen kann. Kein Lohn, nur kl. Taschengeld beansprucht. W. Off. **Leipzig** u. **A. M. R.** Frankfurterstr. postlag.

WASSER-
bauten aller Art, zur Schaffung von
KRAFT
Grabenmauern, Wehranlag. f. Wasserwerks- u. Mühlenbes., Turbinen-Anlag. z. Erzeug. v.
ELEKTRICITÄT
sind seit 30 Jahren Specialität der Firma.
B. Liebold & Co., Holzminden.
Unternehmung für Bruchsteinbrücken u. Betonbauten

Verloren!
Ein Quittungsbuch auf den Namen **M. Pagel** verloren gegangen von Königsstraße, Frauenstraße bis Klosterhof. Gegen Belohn. abzug. Königsstr. 2, 3 Tr.

Heirath, jg. Dame mit g. Vermögen wünscht Heirath. Verlangen Sie Bild und Auskunft. **D. M. Berlin 9.**

Stettiner Thiergarten.
Schönster Garten Stettins.
Ständig Eintreffen neuer Thiere.
Mittwoch und Sonntag:
Großes Concert,
ausgeführt von der Thiergarten-Kapelle.
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Billiges Saison-Abonnement.

Concordia-Theater.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 9. Juni 1899:
Abends 8 Uhr. Kleine Preise.
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten von Artisten nur 1. Ranges.
Großartige Leistungen.
Morgen Sonnabend, den 10. Juni 1899:
Große Extra-Specialitäten-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Nach der Vorstellung: **Gr. Vereins-Tanzkränzchen.**
NB. Bei günstiger Witterung finden die Concerte und Vorstellungen in dem neu renovirten fast 3000 Personen fassenden Garten statt.

Marx'
Specialitäten-Theater.
Heute und folgende Tage, Abends 8 Uhr:
Große Vorstellung auf der neuen, electrisch beleuchteten Sommerbühne, Kunstkräfte 1. Ranges.
Decentes Familien-Programm.
Dazu: **Garten-Concert.**
Dirigent: Herr **M. Schmeling.**
Entree 25 und 40 ₰, Kinder 15 ₰.
Jeden **Nachmittag** bis 6¾ Uhr:
Kaffee-Concert
bei freiem Entree.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im großen Saale statt.
F. Marx, Director.

Sommer-Theater
„Alte Liedertafel".
Gustav Adolfstraße 11.
Täglich:
Gr. Specialitäten-Vorstellung
von Künstlern 1. Ranges.
Anfang 8 Uhr.
Entree 15 Pf., Reservirter Platz 25 Pf.
A. Engelhardt, Direktor.

Stern-Säle.
Waselewsky's
Specialitäten-Theater,
20, Wilhelmstraße 20.
Neues Programm.
Auftreten nur Künstler 1. Ranges.
Jeden Abend stürmischer Applaus.
Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 20 Pf.
Sonnabend, den 10. Juni:
Benefiz für Geschwister Castellanos.
Nachdem: **Vereins-Kränzchen.**

Spezialitäten-Sommertheater
Stettiner Bock-Brauerei.
Täglich:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung
verbunden mit großem **Garten-Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2.
Anfang Wochentags: Konzert 7 Uhr, Vorstellung 8 Uhr.
Entree: Wochentags 25 ₰., reservirter Platz 50 ₰.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung in dem **renovirten Festsaal** statt.
Der Garten ist um 2 Uhr Nachmittags geöffnet und werden auch von da ab **Kaffee-Portionen** verabreicht. (Familien können auf Wunsch ihren Kaffee selbst kochen.)
Die Direktion.

Bellevue-Theater.
Freitag und folgende Tage:
(Nur noch kurze Zeit)
Erhöhte Preise. Bons ungiltig.
Ensemble-Gastspiel des **Berliner Centraltheaters.**
Die Puppe.
Titelrolle . . . . **Mia Werber.**
Sonntag Nachm. (Kl. Preise): **Die Ehre.**
Im Garten ab 5 Uhr:
Großes Konzert der Theaterkapelle.

Elysium-Theater.
Fernsprecher: 2062.
Freitag: Bons giltig. **Unsere Frauen.**
Sonnabend: Kleine Preise. **Der Stabstrompeter.**
5 Uhr: **Konzert der Theaterkapelle.**

Suche auf rentables industrielles Etablissement **60,000 Mark** zur ersten Stelle. Gerichtliche Taxe 145,154 M. Angeb. erbeten unter **H. F.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Darlehen an Beamte und Private zu günstigsten Bedingungen durch **Semper, Schöneberg-Berlin**, Merseburgerstr. 5.

W. Treptow's Wein- u. Logir-Haus
Ostseebad Heringsdorf,
Kulmstr. 21, herrlich am Strand belegen, Kulmstr. 21.

Wein-Großhandlung,
Weinstuben, Pavillon, staubfreier Garten.

Déjeuners — Diners — Soupers.
Civile Preise. Prompte Bedienung.

Logis im Hause.
E. H. Rudolph, Traiteur.

Deutsche Kunstausstellung Dresden 1899
20. April — 17. September
mit Abtheilungen: **Lucas Kranach. — Porzellan. — Kunstgewerbe.**

Heringsdorf, Perle der Ostsee.
Schmidt's Hotel — Hotel I. Ranges,
mitten im herrlichen Buchenwald! Sämmtliche Zimmer mit Balkon! Rauch- und Lese-Salon. Solide Preise! 2 Minuten vom Strande. Feines Terrassen- und Park-Restaurant! Diners du jour an kleinen Tischen à 1,50 und 2,00 Mk. bis zu den feinsten, werden sofort servirt.
Alle Delikatessen der Saison. Weine erster Häuser, Pilsner-Urquell (Camphausen), Münchner Pschorrbräu.
Im herrlichen Park wöchentlich versch. Concerte der renommirtesten Kapellen.

Direktion Emil Wille,
früher langjähriger Leiter der ersten Badeetablissements der Nord- und Ostseebäder.

Bad Elster
Königreich Sachsen.
Alkalische Eisenquellen, eine Glaubersalzquelle (die Salzquelle) und eine **lithion-** und **eisen**haltige Quelle (die Königsquelle). **Kohlensäurereiche Stahlbäder, Moorbäder** von **Eisenmineral-Moor, elektrische** und **Fichtennadelextractbäder, kohlensaure Bäder,** System Fr. Keller, **Dampfsitzbäder, Molken, Kefir, Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reichbewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über.
Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst. Frequenz 1898: 8476 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.
Täglich Concerte der **Königlichen Badecapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte,** Radfahrsportplatz, Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. A. Lawn Tennis).
Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Elektrische Beleuchtung.
Versandt von Mooreде und Mineralwasser in vorzüglicher, haltbarer Füllung. **Ausführliche Prospecte** postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Soolbad Sulza i. Th. (Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn.) (*)
Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

„**THEE**“ direkt vom Pflanzer zum Abnehmer.
„**YUNGTEE**“ Marke, Ceylon-Indischer Thee, eigenes Produkt der National Tea Union, Limited (of London).

	Pekoe Souchon	Pecoe	Orange P.	Golden P.
Preis für 2 Kilo netto franko Mk.	5.50	6.50	7.50	9.75
Preis für 4 Kilo netto franko Mk.	9.75	11.75	13.50	18.50
Preis in Kisten v. 22 Kilo u. aufwärts p. Kilo Mk.	2.25	2.75	3.15	4.40

Abnehmer zahlen bei Ankunft nur Zoll M. 1.00 per Kilo. Sämmtliche Preise verstehen sich per Casse mit Bestellung. Geldsendungen zahlbar **National Tea Union Limited.**
Continentale Hauptzolllager: Kalverstraat 136, Amsterdam (Holland).

A. L. MOHR'sche neue Margarine
„MOHRA“
spritzt nicht beim Braten, wie andere Margarine
bräunt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter
schäumt genau beim Braten, wie feinste Naturbutter
duftet genau beim Braten, wie feinste Naturbutter
ist genau so ausgiebig beim Braten, wie feinste Naturbutter
ist genau so feinschmeckend, wie feinste Naturbutter
und daher auch als voller Ersatz für feinste Butter auf Brod zu essen.

Beim Einkauf von „MOHRA“ achte man gefl. darauf, dass der Name „MOHRA“ an jedem Gebinde sichtbar ist. (*)

Gegründet: 1846.
Export nach allen Welttheilen:
Underberg-Boonekamp
Devise: **Semper idem,**
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.
Anerkannt bester Bitterlikör!
Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854. Paris 1855. London 1862. Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865. Paris 1867. Wittenberg 1869. Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.
Fabrik-Marke
Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880. Cleve, Porto Alegre 1881. Bordeaux 1882. Amsterdam 1883. Calcutta 1883/84. Antwerpen, Cöln 1885. Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.
Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Einrichtungen
mit unerreichten, konkurrenzlosen Neuerungen zur Fabrikation von **Reising's** vielfach patentirten Sattelfalzziegeln. **D. R.-P. 103 522,** aus Cement und Sand, **12 ausländische Patente,** in allen Farben, wasser- und sturmsicher, Fabrikation leicht, Raumbedarf gering mit ausgezeichnetem Doppelfalz, effect- und erfolgsicher, überall ausführbar, keine Neu- oder Umbauten.
Kleine Kapital-Anlage. Großer Gewinn. Prospecte und alles Nähere durch den jetzigen Patentinhaber
Ludwig Nicol, München, St. Paulspl. 7.
(*) Licenznehm. u. Vertreter für Stettin und in allen noch freien Bezirken des In- u. Auslandes gesucht.

R. WOLF
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.

Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft,
sparsamste Betriebsmaschinen **für Industrie und Landwirthschaft.**
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Filiale in Berlin W., Friedrichstr. 59/60.

Abschreiben kann Jeder!
Wenn eine Hausfrau das weltbekannte, millionenfach bewährte **Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf.** verlangt und erhält dann eine minderwerthige Nachahmung, so wird **jede kluge** Hausfrau die Annahme verweigern! Das **echte Dr. Oetker's Backpulver** ist vorräthig in den besten Geschäften.

Norddeutsche **Cigarrenfabrik** sucht tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter
bei **höchsten Provisionssätzen.**
Gefällige Offerten unter **H. 1497** an die Annoncen-Expedition **G. Krosch & Co., Danzig.**

Agenten
für den Verkauf von selbstspielenden
Musikinstrumenten
gesucht. Off. erb. sub **B. S. 3214** an **Rudolf Mosse** i. Leipzig.

Ein kinderloses Ehepaar sucht per **1. Oktober d. Jrs.** eine **schöne, geräumige** Wohnung von 3—4 Stuben nebst Zubehör.
Reflektirt wird nur auf **unmittelbarer** Nähe der Stadt.
Ausführliche Offerten, **nur mit Preisangabe** u. Treppenzahl, unter **S. S. 741** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, erbeten.

Frohner's Hôtel Impérial, Wien,
I. Kärntnerring 16.
Bestes Hôtel Wiens mit nur Gassenzimmern und vollständig neu eingerichtet. Preise mäßig; Zimmer inclusive electr. Beleucht. und Service von 3 fl an. Berühmte Küche und Keller.
G. v. Rüling, Director.

Berliner Börse
vom 7. Juni 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,25 G
Brüssel	8 Tg.	80,85 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20
Kopenhagen	8 Tg.	112,15 G
London	8 Tg.	20,43
„	3 Mt.	20,30 G
Madrid	14 Tg.	66,80 G
New-York	vista	4,185
Paris	8 Tg.	81,10
„	2 Mt.	80,70 G
Wien	8 Tg.	169,55
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,70 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,70 B
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	214,00
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,44 G
20-Francs-Stücke	—,—
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische „	80,90
Englische „	20,44
Französische „	81,10 B
Holländische „	168,30
Oesterr. „	169,75 B
Russische „	216,90
„ Zollcoupons	324,40 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,25 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,40 G
„ „ „	3½	100,40 G
„ „ „	3	91,80 B
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	100,25
„ „ „	3½	100,50 G
„ „ „	3	91,80
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/95 „	3½	99,00
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	96,10 G
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Hildesheimer „	3½	—,—
Kölner „	3½	96,00 B
Magdeburger „	3½	96,25 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,90
Pommersche „	3½	97,90 B
Posener „	3½	95,75 B
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
„ „ Ser. 18	3½	95,20 B
„ „ 19	3½	99,50 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	97,50 G
Westpr. „	3½	97,00 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,10 G
„ „	4½	112,75 G
„ „	4	109,10 G
„ „	3½	100,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3	88,80
Kur- u. Neum. neue „	3½	—,—
Ostpreußische „	3½	96,90 G
„ „	3	87,70
Pommersche „	3½	98,00 G
„ „	3	88,00 G
Posensche 6—10 „	4	101,80 G
Serie C. „	3½	97,50
„ „	3	88,10 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	97,75 G
„ „	3	87,60 G
Schlesische, alte „	3½	98,00 G
A. C. D. „	3½	—,—
„ „	3	89,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	107,00 G
„ „	3½	97,00
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	102,75
„ „	3½	97,75
„ „	3	89,25 B
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,70 G
„ „ „	3	—,—
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Neum. „	4	102,25 G
„ „	3½	97 75 G
Pommersche „	4	102,25 G
„ „	3½	97,50 G
Posensche „	4	—,—
„ „	3½	97,80 G
Preußische „	4	102,10 G
„ „	3½	97,50 G
Rhein. u. Westf. „	4	102,25 G
„ „	3½	97,40 G
Sächsische „	4	102,20 G
Schlesische „	4	102,10 B
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	97,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	101,10 G
„ „	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,25 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	39,10
Augsburger	—	25,10
Bad. Präm.-Anl.	4	144,00 B
Bayer „	4	171,50
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	125,20
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,75 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,40
Lübecker „ „ „	3½	134,75 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	130,50 B

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	85,80 G
„ innere	4½	73,50 G
Barletta Loose	—	26,75 G
Bukarest Stadt	4½	98,80 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	45,00 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	86,70 G
Chinesische „	5½	103,75 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	98,40
„ 1898 „	4½	83,90 G
Finnländ. Loose	—	63,80
Griechen m. Cp.	5	44,25 G
„ Mon.	4	50,75 G
„ (Pir. Lar.)	5	43,60
Italien. Rente	4	95,50 G
Lissabon. Stadt	4	71,10 G
Mexican. Anl. kl.	6	101,60
„ Eisb.-Obl.	5	99,70
Oester. Gold-Rente	4	101,75
„ Papier- „	4½	—,—
Oester. Silber- „	4½	100,10 G
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	146,20
„ 1864er L.	—	338,00 B
Portug. Staats-Anl.	4½	39,90 G
Rumän. Anl.	5	101,90
„ „ 1889	4	92,40
Russ. cons. Anl. 1880	4	101,30
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	100,40
„ Pr.-Anl. 1864	5	287,50
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	100,10 G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	98,00 G
„ amort. St.	4	63,40 G
Spanier	4	64,90 B
Türk. Admin.	5	99,75 G
„ 400 Frcs.-L.	—	132,00 G
Ungar. Gold-Rente	4	100,25
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	86,80 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,40 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	95,00 G
„ „ 14	3½	95,00 G
„ „ 16. 17	4	100,25 G
„ „ 18	4	101,50 G
„ unk. 1900 10	3½	95,00 G
„ „ 1910 20	3½	96,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	122,00 G
„ „ „ „ II.	3½	112,00 G
„ „ Pfandbr.	3½	102,40 G
„ „ „	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	96,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	110,60 G
„ „ „	4	100,70 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	95,75 G
„ „ „	3½	95,75
Hannov. Bdcrd.	3¾	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
„ „	3½	93,00
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,80 G
„ Präm. Pf.	4	135,60 G
Mitteld. B. Jcrd. Pf.	3½	98,00 G
„ „	4	101,75 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	100,00 G
„ „ 9	3½	97,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
„ „ 11. 12	4	102,50 G
„ „	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	3	112,80 G
„ „	4½	115,30 G
„ „ 9	4	95,75 G
Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	95,20 G
„ „ 1199	4	102,90 G
„ „ Com.	3½	95,00 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „	3½	96,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	95,60 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	101,20 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	101,00 G
Sächsische	3½	98,20 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	97,50 G
„ „	4	101,70 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	101,60 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	120,50 G
Altdamm-Colberg	133,00 G
Braunschweig-Lnd.	142,80 G
Bröllthaler	—,—
Crefelder	110,40 G
Dortmund G. Ensch.	186,10 G
Eutin-Lübeck	65,00
Halberstadt-Blkbg.	154,50
Königsberg-Cranz	158,40
Lübeck-Büchen	170,60
Marienburg-Mlaw.	84,90
Ostpr. Südbahn	92,10 G

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	104,20
Dortmund G. Ensch.	179,00 G
Marienburg-Mlaw.	116,50 G
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	140,25 G
Allgem. Deutsche	146,75 G
„ Loc. u. Strb.	193,00 B
Barmen-Elberfeld	—,—
Bochum-Gelsenk. Str.	170,25 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	213,00 B
„ Straßenbahn	325,50 G
Electr. Hochbahn	122,10
Gr. Berliner Straßenb.	309,00 G
Hamburger „	189,00 G
Magdeburger „	189,50 G
Stettiner „	164,25 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		97,60
Braunschweiger		—,—
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		97,25 G
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		91,50 G
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,75 G
Breslauer Rhederei	148,00 G
Chinesische Küstenfahrer	80,25 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	126,60 B
Hansa, Dampf.	164,50 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	76,60 G
Nordd. Lloyd	122,80 G
Schles. Dampfer-Comp.	101,25 G
Stettiner „ „	104,75 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	138,00
Bergisch-Märkische	161,25 G
Berliner Bank	119,80 G
„ Handels-Ges.	172,90
Braunschw. Bank	117,50 B
Breslauer Diskont	122,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	117,00 G
Comm. und Diskont	124,40
Danziger Privatbank	136,00 G
Darmstädter Bank	152,60
Deutsche Bank	211,00
„ Genossenschaft	118,00 B
Disconto-Comm.	199,40 G
Gothaer Grundkred.	130,40 G
Hamb. Hyp.-Bank	155,30 G
Hannoversche	133,00 G
Kieler	141,25 G
Kölner Wechslerbank	107,90 G
Königsberger V.-B.	113,00 B
Leipziger Bank	183,60 G
„ Credit	200,75 G
Magdeburger Bk.-V.	—,—
„ Privatb.	115,50 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
„ Hypothek.	189,40 G
„ Str. Hyp.-B.	132,50 G
Meininger Hyp.-B. 70	133,90 G
Mitteld. Bodencr.	111,50 G
„ Credit-Bank	117,75 B
Nationalbank i. D.	148,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	127,40 G
„ Grundkredit	96,50 B
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	143,30 G
Pr. Central-Bod.	167,40
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	155,30 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	140,30
Westdeutsche Bank	133,00 G
„ Bodencred.	—,—

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	133,50 G
Bockbrauerei	194,80
Böhm. Brauhaus	236,50 G
Patzenhofer	263,00 G
Pfefferberg	255,25 G
Schöneberg Sch.	203,00 G
Schultheiß	276,00
Bochumer	246,00 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	160,00
Allgem. Berl. Omnibus	241,25 G
Allgem. Elektricitäts-G.	297,10 G
Aluminium-Industrie	163,00 B
Anglo-Ct.-Guano	103,50
Anhalt. Kohlenwerke	110,25 G
Berl. Elektricitäts-W.	245,50 G
„ Packetfahrt	368,50 G
Berzelius Bergwerk	150,00
Bielefeld, Masch.	327,00
Bismarckhütte	325,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	95,00 G
„ Gußstahl	286,80
Bonifacius	110,40
Braunschw. Kohl.	140,50 G
Bredower Zuckerfabrik	76,75 G
Chem. Fabrik Buckau	89,50 G
Concordia, Bergbau	312,50 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	416,50 G
„ Metallpatron.	332,00 G
„ Spiegelglas	148,25 B
„ Steinzeug	—,—
Donnersmark-Hütte	205,00
Dortmund Union C.	141,90
Dynamite Trust	178,50 B
Egest. Salzwerke	144,00 G
Fraustadter Zuckerfabrik	122,75
Gesellsch. f. elektr. Unt.	172,00
Gladbacher Spinnerei	157,00 G
Görl. Eisenbahnbed.	306,25 G
„ Maschin. conv.	218,10 G
Hamb. Elektr.-Werke	175,00 G
Hannov. Bau-St.-B.	123,75 B
Hannov. Masch. St.	419,00 G
Hibernia	227,00
Hirschberg Leder	154,25 G
„ Maschin.	131,50 G
Höchster Farbw.	423,40 G
Hörderhütte A.	225,25
Hoffmann, Stärke	180,10 G
Hoffmann. Waggonf.	282,50
Ilse, Bergw.	156,00 G
Kölner Bergwerk	358,50 G
König Wilhelm conv.	295,00 G
„ „ St.-Pr.	350,00 G
Lauchhammer	147,30 G
Laurahütte	274,10
L. Löwe u. Co.	442,80 G
Magdeb. Allg. Gas	128,00
„ Baubank	112,50 G
„ Bergwerk	442,00 G
„ „ St.-Pr.	441,00 G
„ Mühlen	134,40
Nähmaschinenfab. Koch	158,50 G
Norddeutsche Eisenw.	95,00
„ Gummi	103,00 G
„ Jute-Sp.	119,50 B
Nordstern, Kohle	247,50 G
Oberschles. Cham.	194,80 G
„ Eisenb.-Bedarf	138,50 G
„ Eisen-Industrie	188,25 G
„ Kokswerke	174,50 G
„ Portl.-Cement	206,75 B
Oppeln. Cement	202,75 B
Osnabrücker Kupfer	92,75 B
Phönix, Bergwerk	212,40
Posener Spritfabrik	176,50
Rhein-Nassau	148,00 G
„ Metallw.	231,00 G
„ Stahlwerke	264,50 G
„ Industrie	318,75 G
„ Westf. Kalk.	143,50 G
Sächsische Guß.	324,25 G
„ Webstuhl-F.	248,75
Schles. Bergw. Zink	370,00 G
„ Gasgesellschaft	155,90 G
„ Kohlenwerke	50,00 G
„ Lein. Kramsta	158,10 G
„ Portl. Cement	259,50 G
Siemens u. Halske	197,30 G
Stettin Bred. Portl.	216,25 G
„ Cham.	431,50 G
„ Elektr.-Werke	160,90
„ Vulkan B.	251,40
„ „ St.-Pr.	253,50
Stoewer, Nähmaschin.	156,00
Stolberger Zink	130,00 G
„ St.-Pr.	204,00 B
Stralf. Spielkarten	129,00 G
Union Chem. Fabrik	172,90 G
Union Electric.	174,50 G
Victoria Fahrrad	141,00 G